

AUF BRUCH



JAHRESBERICHT 2025/2026

Diakonie 
Mark-Ruhr

Wir sind da.
Wo die Menschen uns brauchen.



[Auf·bruch /Aúfbruch/] MASKULIN
SUBSTANTIV

- 1. das bewusste Verlassen des Gewohnten; Beginn einer neuen Phase oder Entwicklung
- 2. mutige Entscheidung zu Veränderung, Neuausrichtung oder Neubeginn
– oft verbunden mit Bewegung, Hoffnung und Gestaltungskraft

Die Diakonie Mark-Ruhr befindet sich im Aufbruch. In unseren Einrichtungen, in der Zusammenarbeit mit Menschen und Partner:innen sowie in unseren Strukturen gestalten wir Veränderung aktiv und richten unseren Blick nach vorn. Der Jahresbericht 2025/2026 steht unter dem Leitmotiv „Aufbruch“ und nimmt die Frage in den Fokus: Wie entwickeln wir uns weiter – und wie gestalten wir Zukunft?

„Aufbruch“ steht für neue Wege, neue Strukturen und neue Perspektiven. Ob Veränderungen in den Geschäftsführungen, neue Gesellschaften, innovative Angebote oder strategische Neuausrichtungen – unsere Arbeit ist geprägt von Bewegung, Mut und dem Willen, auf gesellschaftliche Herausforderungen zukunftsfähige Antworten zu geben.

In diesem Sinne greift unser Jahresmotto die Jahreslosung 2026 auf: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5). Sie erinnert uns daran, dass Aufbruch nicht nur Veränderung bedeutet, sondern auch Hoffnung, Neuanfang und die Chance, gemeinsam Zukunft zu gestalten. Dieser Jahresbericht möchte diese Dynamik sichtbar machen. Er erzählt von Übergängen, Entscheidungen und Entwicklungen, die unsere Arbeit nachhaltig prägen – und von Menschen, die diesen Aufbruch aktiv mitgestalten.

Inhaltsübersicht

Beratung	Kinder + Jugend	Inklusion
Seite 8-16	Seite 18-32	Seite 34-46
Soziale Dienste, Diakonie Schwerte	Ev. Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen, Schwerter Netz	Diakone Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen, Iserlohner Werkstätten, Pro-Integration Ausbildungsstätten
Pflege	Qualifizierung	Service
Seite 48-52	Seite 56-64	Seite 66-79
Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen, Ev. Pflegedienste	Perspektiv, Friederike-Fliedner Berufskolleg	Zentrale Dienste, dia-service, dia-systems

Unsere Ausbildungsberufe auf einen Blick	Seite 17
Anzahl der Mitarbeiter:innen gesamt	Seite 33
Nationalitäten	Seite 39
Anteile Voll- und Teilzeit / Geschlechterverteilung	Seite 43
LEBEN(S)WEGE – Aufbruch beginnt mit Begegnung	Seite 47
Altersdurchschnitt	Seite 53
Organisationsaufbau der Diakonie Mark-Ruhr	Seite 54-55
AUFBRECHEN – gemeinsam Zukunft gestalten	Seite 61
Hier finden Sie uns auf Social-Media!	Seite 65
Wirtschaftliche Entwicklung	Seite 71
Vision, Mission und Werte der Diakonie Mark-Ruhr	Seite 75



Die Geschäftsführung der Diakonie Mark-Ruhr: Pfr. Matthias Börner (rechts) und Volker Holländer.

Wir sind da.
Wo die Menschen uns brauchen.

„Siehe, ich mache alles neu!“

(Jahreslosung 2026 aus Offenbarung 21,5)

„Aufbruch“ – dieses Wort steht über dem Jahresbericht der Diakonie Mark-Ruhr. Es passt sehr gut in eine Zeit größerer Umbrüche: Strukturen werden weiterentwickelt, neue Verantwortliche auf der Leitungsebene bringen frischen Wind, und immer wieder müssen tragfähige Lösungen für sich verändernde Rahmenbedingungen gefunden werden. Aufbruch bewahrt uns davor, stehen zu bleiben.

Die Jahreslosung „Siehe, ich mache alles neu!“ nimmt diesen stetigen Aufbruch auf – nicht als nüchterne Beobachtung, sondern als Erinnerung daran, dass wir in unserem Handeln nicht auf uns allein gestellt sind.

Alle Aufbrüche werden erst durch eine Kontinuität möglich, die die Diakonie Mark-Ruhr und ihre Mitarbeitenden seit jeher auszeichnet: hohe fachliche Kompetenz, großes Engagement, Nähe zu den Menschen und ein starkes Miteinander über die Arbeitsfelder hinweg. Gerade deshalb können wir Neues wagen: weil wir ein tragfähiges Fundament haben – in den Menschen, die hier arbeiten, und in den Werten, die die Diakonie Mark-Ruhr prägen.

Diakonischer Aufbruch beginnt dort, wo Menschen gesehen werden: in der Pflege, in der Jugendhilfe, in der Teilhabe, in Beratung, Verwaltung, Service und Leitung. Er zeigt sich in kleinen Entscheidungen des Alltags ebenso wie in strategischen Weichenstellungen. Immer geht es darum, Bedingungen zu schaffen, unter denen Menschen Unterstützung erfahren, Teilhabe möglich wird und

Würde geschützt bleibt. Denn letztlich geht es vor allem um den Aufbruch unserer Klient:innen, Patient:innen und Kund:innen: zurück in ein selbstbestimmtes Leben, in den ersten Arbeitsmarkt oder in ein würdevolles Altern.

Diakonie lebt davon, dass aus Haltung Handlung wird: zugewandt, professionell, solidarisch und verlässlich. Das kann auch bedeuten, gesellschaftlichen Trends und Positionen kritisch zu widersprechen.

Als Geschäftsführung der Diakonie Mark-Ruhr sind wir stolz auf die vielen Mitarbeitenden, die diese Aufbrüche mittragen: mit Fachlichkeit, Geduld, Kreativität und einem hohen Maß an Verantwortung. Der tägliche Einsatz unserer Mitarbeitenden macht sichtbar, was Diakonie als Dienst für die Menschen in unserer Region auszeichnet.

Dieser Jahresbericht ist voller großer und kleiner Aufbrüche. Er lädt dazu ein, zurückzublicken, aufmerksam wahrzunehmen und zugleich hoffnungsvoll nach vorn zu schauen: mutig genug für Veränderung, achtsam genug für die Menschen und gemeinsam verbunden in dem Auftrag, der uns trägt.

Vielen Dank, dass wir diese Aufbrüche gemeinsam gestalten können.

Ihr

Pfr. Matthias Börner
Geschäftsführung

Volker Holländer
Geschäftsführung



Pfr. Henning Waskönig ist Verwaltungsratsvorsitzender der Diakonie Mark-Ruhr und Superintendent im Ev. Kirchenkreis Hagen

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

seit ich das Motto des diesjährigen Jahresberichts der Diakonie Mark-Ruhr und das Foto auf der Titelseite kenne, habe ich die Anfangsmelodie der früheren Fernsehserie „Löwenzahn“ aus den 1980er Jahren im Kopf. Vielleicht erinnern Sie sich: In dieser Serie mit Peter Lustig in der Hauptrolle bahnt sich zu Beginn eine Pflanze ihren Weg durch den Asphalt einer Straße. Ein Aufbruch.

Die Pflanze ist ein Löwenzahn. Und dieser Löwenzahn, so habe ich es nochmal nachgelesen, gehört zu den sogenannten Tiefwurzlern. Seine Wurzeln breiten sich nicht knapp unter der Erdoberfläche aus. Vielmehr streckt der Löwenzahn seine Wurzeln tief in die Erde hinein und findet auf diese Weise seinen kräftigen Halt. Zugleich ist der Löwenzahn erstaunlich wandlungsfähig. Seine gelbe Mähne wird nach einiger Zeit zur Pusteblume. Und Dank des Windes breiten sich die Samen des Löwenzahns aus, so dass an anderen Stellen neue Pflanzen entstehen.

Beide Eigenschaften des Löwenzahns passen für mich zur Diakonie Mark-Ruhr. Auch sie ist eine Tiefwurzlerin. Ihr Engagement ist tief verankert im Wissen um die Würde eines jeden Menschen. Hierin gründen ihre Standfestigkeit und ihre Beharrlichkeit: Jeden Tag aufs Neue setzen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hauptamtliche und Ehrenamtliche, für andere Menschen ein. Ihnen allen sei an dieser Stelle von Herzen gedankt! Es ist bewundernswert, wie verlässlich und beständig im Namen der Diakonie Mark-Ruhr

geholfen, beraten, gepflegt, unterstützt und gefördert wird. Dies geschieht mit großer Widerstandskraft. Die Herausforderungen und Aufgaben sind groß: im täglichen Einsatz vor Ort und in der strategischen Ausrichtung diakonischen Handelns. Die Diakonie Mark-Ruhr ist und bleibt für die Menschen der Region eine engagierte und treue Partnerin, tief verwurzelt im christlichen Menschenbild.

Der Löwenzahn wandelt sich im Lauf der Zeit zur Pusteblume und macht sich bereit für neue Aufbrüche. Bei der Diakonie Mark-Ruhr ist es ähnlich. Der Jahresbericht zeigt dies sehr eindrücklich. An vielen Stellen bricht Neues auf oder verändert sich. Schauen Sie gerne etwas genauer hin. Es lohnt sich!

In allem Aufbruch und inmitten aller Veränderung steht mein Dank an Sie für alle Unterstützung und aufmerksame Begleitung. Danke für Ihre Verbundenheit mit dem Wirken der Diakonie Mark-Ruhr, die Sie auf vielfältige und tatkräftige Weise zum Ausdruck bringen!

Herzliche Grüße und Gott befohlen,
Ihr Henning Waskönig



„Wir sind da.
Wo Menschen
Rat und
Unterstützung
brauchen.“



Was wir tun

Wir bieten umfassende Beratungsdienste für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Dazu gehören unter anderem Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung, Sozialberatung, Migrationsberatung oder psychosoziale Beratung.

Warum wir dies tun

Viele Menschen geraten in Lebenssituationen, in denen sie dringend Rat und Unterstützung benötigen. Unsere Beratung hilft ihnen, ihre Lebensqualität zu verbessern und Krisen zu bewältigen. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch die Unterstützung und Beratung verdient, die er benötigt.

BERATUNG

Wo wir helfen:

Soziale Dienste

- **Bahnhofsmision**
02331 23340
- **Beratungsstellen Arbeit**
 - » Hagen – 02331 3063051
 - » MK-Iserlohn – 02371 8180-300
 - » MK-Werdohl – 02392 721868
 - » Schwelm – 02336 15205
- **Betriebliche Sozialarbeit**
02331 3063052
- **FAIR-Haus**
02336 15205
 - » Allgemeine Sozialberatung
 - » Kaufhaus – FAIR-Kaufen
 - » FAIR-Café
 - » Wegbegleiter
 - » Tafelladen Schwelm / Gevelsberg
- **Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS)**
02324 90225060
- **Luthers Waschsalon**
02331 3809-702

- **Migration und Flucht**
 - » Hagen – 02331 306462040
 - » Hemer – 02372 9353740
 - » Iserlohn – 02324 4782897
 - » Schwelm – 02336 4084675
- **Rechtliche Betreuung**
 - » Iserlohn – 02371 795252
 - » Schwerte – 02304 9393-38
- **Schuldner- und Insolvenzberatung**
 - » Hagen – 02331 98190-50
 - » Schwelm – 02336 4747-500
 - » Witten – 02302 91484-41/ -47
02302 9624 000
 - » Hattingen – erreichbar über Witten
- **Sucht- und Drogenhilfe**
 - » Menden – 02373 2688
 - » Witten – 02302 9148452
- **Wohnungslosenhilfe und Ambulant Betreutes Wohnen**
 - » Hagen – 02331 29575
 - » Hattingen – 02324 99499-61
 - » Iserlohn – 02371 24405
 - » Schwelm – 02336 6001
 - » Witten – 02302 91484-21/ -22

Diakonie Schwerte

- **Geschäftsstelle und Beratungshaus**
02304 9393-0
 - » Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
 - » Beratungsstelle für Schwangerschaft und frühe Hilfen
 - » Soziale Dienste
 - » Keller-Basar (Second-Hand Kleidung)
 - » Suchtberatung (gGmbH für Suchthilfe Kreis Unna)
 - » Spezialisierte Beratung bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen
02303 15901
- **Schuldnerberatung (AWO)**
02307 92488292
- **Betreuungsverbund**
02304 9393-38
- **Begegnungsstätte Grete-Meißner-Zentrum**
02304 9393-80
- **Essen auf Rädern**
02304 9393-84
- **Ökumenische Zentrale**
02304 9393-90

Soziale Dienste

Im Fachbereich der Sozialen Dienste der Diakonie Mark-Ruhr sind etwa 100 Mitarbeitende in rund 30 Einrichtungen und Diensten in unterschiedlichen Arbeitsfeldern beschäftigt. Dazu zählen Beratungsdienste und zahlreiche Projekte der Wohnungslosenhilfe, Migrations- und Integrationsberatungen, Schuldner- und Insolvenzberatung, Sucht- und Drogenhilfe, Beratungsstellen Arbeit und niedrigschwellige Angebote wie die Bahnhofsmision und Luthers Waschsalon sowie Projekte der Förderung erwerbsloser Menschen. Aufgrund der Hochwasserkatastrophe von 2021, von der auch die Region Hagen und der Märkische Kreis stark betroffen waren, kamen das Hochwasserhilfebüro und ein Quartiersprojekt als neue Themenbereiche in die Sozialen Dienste. Die Angebote werden durch eine Vielzahl von ehrenamtlich tätigen Personen ergänzt. Die Arbeit der Sozialen Dienste wäre ohne die Unterstützung aus Kirchensteuermitteln nicht möglich.

Die Nachfrage nach Angeboten der Sozialen Dienste der Diakonie Mark-Ruhr ist konstant hoch. Die professionellen und breit gefächerten Angebote der Gesellschaft genießen in der Region eine hohe Anerkennung, so dass die Kooperation mit den Kreisen und Städten und auch mit den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden aktiv gepflegt und stetig ausgebaut wird.

Der Fachbereich Soziale Dienste steht unter der Leitung von Heidrun Schulz-Rabenschlag, Prokuristin.

FAKTEN

2.623
Menschen suchten 2025 an den
fünf Standorten der Wohnungs-
losenhilfe Beratung

100 Mitarbeitende in rund **30**
Einrichtungen und Diensten

5 Standorte
der Wohnungslosenhilfe:
Hagen, Schwelm, Iserlohn,
Hattingen und Witten

*Die Wohnungslosenhilfe Iserlohn ist seit Jahresbeginn 2026
vorübergehend in der Hans-Böckler-Straße 46 erreichbar.*



Was ein Comeback über Aufbruch verrät.

Wer selbst gefragt hat, fragt anders

Im Februar 2025 saß Ulf Wegmann zum ersten Mal seit fast zwei Jahren wieder regulär hinter seinem Schreibtisch in der Wohnungslosenhilfe Iserlohn. Die Wiedereingliederung war abgeschlossen. Die Stellen wieder verteilt, die Abläufe neu sortiert – und die Beratungsgespräche konnten wieder beginnen.

Dabei ist Ulf Wegmann heute ein anderer Berater als zuvor. Nicht schlechter, nicht besser. Aber ein anderer.

Im Herbst 2022 erkrankte er schwer und erblindete im Frühjahr 2023. Zwei Jahre Krankenstand. Dann neun Monate Wiedereingliederung: Arbeiten mit Assistenz und Hilfsmitteln, Führen von Gesprächen ohne Augenkontakt, Schulungen für neue Technik, Neujustierung in einem Team, das sich in seiner Abwesenheit weiterentwickelt hatte.

„Diese Erfahrungen haben mich meinen Klient:innen nähergebracht“, sagt Ulf Wegmann. „Auch, da ich manches, was sie erleben, inzwischen aus eigener Erfahrung kenne“

Weil er selbst Anträge stellen musste. Weil er selbst auf Bewilligung warten musste. Wer selbst erlebt hat, wie unübersichtlich die Hilfesysteme in Deutschland sind, der fragt in der Beratung anders.

Das ist Aufbruch – aber im Gewand einer Rückkehr. Einer mit neuen Augen.



*Ulf Wegmann feierte sein 30-jähriges Dienstjubiläum
und sprach beim Sommer-Festgottesdienst über seine
Erkrankung und seine Rückkehr an den Arbeitsplatz.*



Große Unterstützung: Der Lions Club Iserlohn spendete der Wohnungslosenhilfe Iserlohn im Rahmen seiner Adventskalender-Aktion 5.000 Euro.



Aufbrechen kostet manchmal auch Selbstüberwindung

Man darf nicht vergessen, dass die Inanspruchnahme von Beratung für die Klient:innen bereits ein erster Schritt der Veränderung ist. Der Weg zur Beratungsstelle kommt nach Wochen, manchmal Monaten des Zögerns. Wohnungslosigkeit, Schulden, Krankheit – oder auch eine Flut, die in einer Nacht alles verändert hat. Die Hochwasserkatastrophe von 2021 brachte einen neuen Personenkreis in die Sozialen Dienste: Menschen, die nie in einer Beratungsstelle gesessen hatten und es nun mussten.

Was alle verbindet: Jemandem die eigene Not anzuvertrauen – das kostet etwas.

Von den 2.623 Menschen, die 2025 Beratung suchten, waren 1.918 Männer – fast drei Viertel. Wer Hilfe sucht, hat schon etwas überwunden, bevor das erste Gespräch begonnen hat.

Stabilität ermöglicht Aufbruch

2025 war die Nachfrage an allen Standorten bei der Wohnungshilfe erneut hoch. Der angespannte Wohnungsmarkt, steigende Lebenshaltungskosten und komplexer werdende Zugänge zu Sozialleistungen verschärfen die Lebenslagen vieler Ratsuchender. Heißt konkret: Die niedrigschwelligen Regelstrukturen der Fachberatungsstellen werden wichtiger, nicht weniger.

Das Landesprojekt „Endlich ein ZUHAUSE!“ knüpft genau daran an. Es ergänzt mit präventiver und aufsuchender Hilfe die bestehende Fachberatung – Wohnraumakquise, flexible Unterstützung, frühzeitige Intervention – diese Elemente entfalten ihre Wirkung, weil sie sowohl in die Fachlichkeit der Beratungsstellen eingebettet sind, als auch von deren lokalen Netzwerken und Erfahrungsschatz profitieren.

Die Beratungsstellen der Diakonie Mark-Ruhr befinden sich an den fünf Standorten Hagen, Schwelm, Iserlohn, Hattingen und Witten.

Hier wird Aufbruch ermöglicht, und das heißt manchmal einfach nur: zusammen dranbleiben. Besonders dann, wenn Strukturen brüchig sind.

Das Team der Beratungsstelle für Wohnungslose der Diakonie Mark-Ruhr in Iserlohn gemeinsam mit Superintendent Pfr. Oliver Günther vom Ev. Kirchenkreis Iserlohn (rechts) und Prokuristin und Fachbereichsleitung Soziale Dienste von der Diakonie Mark-Ruhr, Heidrun Schulz-Rabenschlag (5. v.l.), beim diesjährigen Weihnachtsbrunch.



Das mediale Interesse am diesjährigen Weihnachtsbrunch der Wohnungslosenhilfe war hoch, auch der WDR – hier im Gespräch mit Prokuristin und Fachbereichsleitung Heidrun Schulz-Rabenschlag – war vor Ort.

Diakonie Schwerte

Die Diakonie Schwerte ist ein verlässlicher Träger der sozialen Arbeit, der Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen unterstützt. Grundlage ist das christliche Menschenbild, das jedem Menschen Selbstbestimmung und Würde zuspricht. Im Mittelpunkt steht die ganzheitliche Unterstützung: Die Angebote reichen von Beratung, Betreuung und Bildung bis zur konkreten Hilfe im Alltag und in Krisensituationen. Die Arbeit richtet sich an Menschen aller Altersgruppen, besonders bei eingeschränkter Teilhabe oder besonderen Belastungen. Die Diakonie Schwerte verbindet fachliche Kompetenz mit Empathie, Respekt und Wertschätzung. Sie arbeitet eng im sozialen Netzwerk mit Kirche, Gesellschaft und öffentlichen Akteuren. Die Organisation sieht sich in gesellschaftlicher Verantwortung: Sie engagiert sich für Benachteiligte, reagiert auf neue soziale Problemlagen und entwickelt ihre Angebote weiter. Auch die Ausbildung junger Fachkräfte ist Teil ihres Auftrags. Die Diakonie Schwerte steht für wertorientierte, professionelle und zugewandte soziale Arbeit, die Hilfe zur Selbsthilfe fördert und Menschen stärkt.

FAKTEN

12 neue Angebote sind hinzugekommen – insgesamt finden Menschen in 36 Angeboten das Richtige.

360 Menschen nutzen das Grete-Meißner-Zentrum jede Woche.

2.220 Öffnungszeiten bieten Zeit für Begegnung und Teilhabe.



Das Grete-Meißner-Zentrum beteiligt sich an der Lobbyarbeit zum Weltaltentag mit der Kampagne #JazumAlter.

Besuche uns auf Instagram:



diakonieschwerte



Hoch oben auf dem Gasometer in Oberhausen beim Jahrestag des ehrenamtlichen Besuchsdienstes.



Vier Minuten reichen manchmal für einen Aufbruch

Die Zeit läuft: Exakt sieben Minuten. Beide Seiten sind bemüht, sich bestmöglich zu präsentieren. Dann ein Klingeln – ein neues Gegenüber. Und die Zeit beginnt von neuem.

Speed-Dating kennt man aus dem Fernsehen – zumeist werden dort junge Menschen aus Großstädten gezeigt. Was weniger bekannt ist: Es funktioniert auch ab 60. Vielleicht dann sogar besonders gut.

Im Grete-Meißner-Zentrum der Diakonie Schwerte probierten Menschen, die nicht mehr ganz jung sind und manchmal nicht mehr ganz sicher, ob das Leben noch Neues bereithält, genau das aus.

Das Format war anfangs eine einfache Idee. Und wurde dann schnell zu etwas anderem: zu einem Impulsgeber. Eine Begegnung, die aus sich heraus mehr Begegnungen erzeugte.

Schach dem Vergessen – unser ältester Spieler hat das 90. Lebensjahr längst hinter sich gelassen.



Wenn sich Ideen multiplizieren

Aus dem ersten Speed-Dating-Abend entstanden Wandergruppen, Stadtrundgänge, ein SuppenSalon, eine Frühstückszeit, ein Single-Treff. 36 Angebote zählt das Netzwerkbüro 60+ heute – 12 davon neu in diesem Jahr. 360 Menschen nutzen das Grete-Meißner-Zentrum inzwischen jede Woche.

Was brauchen Menschen ab 60, wenn der Alltag sich verändert hat und die Kontakte weniger werden? Diese Frage stellt sich die Gesellschaft noch zu selten – und das, obwohl mit den sogenannten Babyboomern der Anteil der Generation >60 eher noch steigen wird. Die Diakonie Schwerte stellt sie nun ganz aktiv.

Das Ziel dahinter: Einsamkeit vorbeugen. Menschen einen Weg in eine neue, aktive und erfüllte Lebensphase zu eröffnen. Das klingt vielleicht nach großen Vorhaben – zeigt sich im Alltag jedoch im Kleinen: im Gespräch beim Frühstück, im gemeinsamen Schnip-peln beim SuppenSalon, in einer Wandergruppe, die sich auch drei Monate nach der ersten Runde noch trifft.

Aus einigen dieser Begegnungen entstanden Interessengruppen, die sich nun auch komplett eigenständig treffen – außerhalb des Zentrums, ohne Moderation. Eine schöne Bestätigung: Die Verbindung tragen. Auch, wenn sie nur auf wenigen Minuten fußen...

Im Jahr 2026 feiert das Grete-Meißner-Zentrum übrigens sein 45-jähriges Bestehen – und entwickelt dabei sein Programm weiter: digitale Bildungsformate, neue Sprachen, KI-bezogene Themen. Eine gezielte Weiterentwicklung, weil auch die Menschen, die es nutzen, sich entwickeln. So wie die Diakonie Schwerte generell.



Aufbruch nach innen

Denn parallel zum Grete-Meißner-Zentrum veränderte sich auch die Führungsstruktur: Eine der beiden Geschäftsführerinnen wechselte von der Leitungsebene in eine Projektkoordination an ihre frühere Wirkungsstätte.

Eine Entscheidung, die nach intensiven Überlegungen, Diskussionen und strategischen Abwägungen getroffen wurde. Man wollte eine zukunftsfähige Struktur schaffen – und so wurde dieser Wechsel auch für etwas genutzt, was man als bewussten Aufbruch bezeichnen könnte.

Heißt: Man suchte aktiv neue Gestaltungsspielräume, die sich durch die Veränderung eröffneten. Verantwortlichkeiten wurden geschärft, Entscheidungswege kürzer, Angebote flexibler gestaltet.

Und manchmal auch aus sich heraus Neues entwickeln. Und sei es nur aus sieben Minuten vor einem Klingeln entstanden ...



Men at work beim SuppenSalon: schnippeln, kochen, abschmecken und genießen

Unser Dream-Team, Claudia und Ingrid, bereiten regelmäßig für 25 Menschen die „Frühstückszeit“ vor



UNSERE AUSBILDUNGSBERUFE AUF EINEN BLICK

- Pflegefachmann/-frau (m/w/d)
- Pflegefachassistent (m/w/d)
- Heilerziehungspfleger (m/w/d)
- Kaufmann/-frau (m/w/d) für Büromanagement
- Kaufmann/-frau (m/w/d) im Gesundheitswesen
- Immobilienkaufmann/-frau (m/w/d)
- Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) Erzieher (m/w/d)
- Berufsanerkennungspraktikum Erzieher (m/w/d)
- Maler und Lackierer (m/w/d)

Für Menschen
da sein.

Mehr als nur
ein Job.

Duales Studium:

- Duales Studium Soziale Arbeit B.A. (m/w/d)

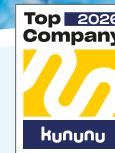
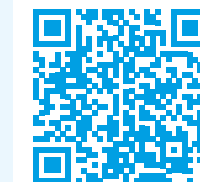
Ausbildungen im Friederike-Fliedner Berufskolleg:

- Berufsfachschule Sozialassistent (m/w/d) & Fachoberschulreife
- Höhere Berufsfachschule Fachhochschulreife (m/w/d) mit beruflichen Kenntnissen
- Fachschule für Sozialpädagogik Erzieher (m/w/d) in konsekutiver Form und praxisintegrierter (PIA) Form



Alle Informationen rund um die Ausbildung erhältst Du auch online unter:

<https://ausbildung-diakonie-mark-ruhr.career.softgarden.de/>





Kinder +
Jugend

„Wir sind da.
Wo Kinder und
Jugendliche
Unterstützung
brauchen.“

Was wir tun

Wir bieten vielfältige Angebote und Unterstützung für Kinder und Jugendliche. Dazu gehören unter anderem Hilfe und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen, pädagogische Unterstützung, Betreuung in der Offenen Ganztagschule oder spezielle Hilfsangebote für benachteiligte junge Menschen.

Warum wir dies tun

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft und haben einen besonderen Schutzbedarf. Es ist unsere Verantwortung, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen die besten Chancen zu bieten – manchmal auch eine Zweite. Wir fördern ihre Talente, stärken ihr Selbstvertrauen und begleiten sie auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben.

Wo wir helfen:

Ev. Jugendhilfe

■ **Geschäftsstelle Iserlohn**
02371 8083-0

■ **Geschäftsstelle Hagen**
02331 3809-0

■ **Geschäftsstelle
Hagen-Weißenstein**
02331 3300480

■ **Geschäftsstelle Witten**
02302 89 00 06

- » Wohngruppen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- » Wohn- und Betreuungsangebote für Mutter/Vater/Kind/Familien
- » Aufsuchende Hilfen für Familien
- » Jugendhilfe an Schulen
- » Kindertagesstätten
- » Frühe Hilfen
- » Jugendsozialarbeit / berufliche Hilfen
- » Offene Kinder- und Jugendarbeit

Kindertageseinrichtungen

■ Altena

- » Ev. Kindergarten Dahle – 02352 71440
- » Ev. Kindergarten Evingsen – 02352 71696

■ Balve

- » Ev. Kindergarten Arche Noah – 02375 1433

■ Hagen

- » Ev. Kindergarten Kinderhaus Arche – 02331 925539
- » Ev. Kindergarten Oase Loxbaum – 02331 4733321
- » Ev. Kindergarten Haus Zoar – 02331 339619
- » Ev. Kindergarten Spielbrink – 02331 3486117

■ Iserlohn

- » Ev. Familienzentrum Arche Noah – 02374 2798
- » Ev. Kindergarten Hand in Hand – 02371 63696
- » Ev. Kindergarten Hindenburgstraße – 02371 24191
- » Ev. Kindergarten Prinzenstraße – 02371 61530
- » Kombinierte Kindertagesstätte
Ein Haus für alle Kinder – 02371 97280

■ Schwerte

- » Zentralstelle Kita-Gruppe – 02304 9393-51
- » Familienzentrum im roten Haus – 02304 18672
- » Kita BeSiLa – 02304 13457
- » Kita Schwerte-Ost – 02304 41014
- » Kita Ruhrauen – 02304 3079128
- » Kinderstätte No. 1 – 02304 9393-61

Schwerter Netz

■ Schwerte / Raum Süd Jägerstr. 5

- » Geschäftsstelle – 02304 9393-50
- » Ambulante Jugend- und Familienhilfen – 02304 9393-50
- » Schulsozialarbeit – 02304 9393-50
- » Frühe Hilfen/Lotsendienst – 02304 9393-50
- » Wellcome – 02304 9393-570

■ Niederstr. 32

- » Station West – Raum für junge Menschen – 02304 9393-5678

■ Unna / Raum Mitte Märkische Str.11

- » Ambulante Jugend- und Familienhilfen – 02303 95200-0
- » Frühe Hilfen/Lotsendienste – 02303 95200-0
- » Wellcome – 02304 9393-570

■ Fröndenberg/Ruhr Im Stift 16

- » Ambulante Jugend- und Familienhilfen – 02303 95200-0

■ Bergkamen / Raum Nord Töddinghauser Str. 150 – ab 01.12.25: Präsidentenstr. 52

- » Ambulante Jugend- und Familienhilfen – 02307 967325-0

bilden • erziehen • betreuen
Ev. Jugendhilfe
ISERLOHN • HAGEN

Diakonie
Mark-Ruhr
Diakonisches Werk im
Ev. Kirchenkreis Iserlohn e.V.





Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen

Das Jahr 2026 stellt ein besonderes für die Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen dar: Sie wurde am 12. Juli 1776 und damit vor 250 Jahren als Waisenhaus gegründet. Dieses besondere Jubiläum wird mit einer Vielzahl an Veranstaltungen gefeiert, die die Verbindung zur Region aufzeigen, sei es mit einer Sonderausstellung im Iserlohner Stadtmuseum im 1. Halbjahr, mit drei Fachtagungen als auch mit der dreiteiligen Reihe „Jugendhilfe im Dialog“. Heute ist die Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen ein Komplexträger

im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und erfolgreiche Tochtergesellschaft der Diakonie Mark-Ruhr mit knapp 600 Beschäftigten in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern – sei es Erziehungshilfen, offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit bzw. -berufshilfe, Schulsozialarbeit, offener Ganztag und Kindertageseinrichtungen. Das Anliegen ist stets, (junge) Menschen darin zu bestärken, ihr Leben selbst zu gestalten sowie deren vollumfängliche Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.



Die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion diskutierten bei „Jugendhilfe im Dialog“ gemeinsam mit Moderator Matthias Börner (links) über die Frage, was Kinder und Jugendliche für ein gelingendes Aufwachsen in Iserlohn brauchen

Ein Aufbruch nach dem anderen. 250 Jahre lang.

Vom Waisenhaus zur Jugendhilfe

Am 12. Juli 1776 wurde in Iserlohn ein Waisenhaus gegründet. Kinderarbeit war damals normal. Waisenkinder galten als gesellschaftliches Problem, das gelöst werden musste – nicht als Menschen mit Rechten.

250 Jahre später feiert die Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen (EJH) ihr Jubiläum: mit einer Ausstellung im Stadtmuseum, drei Fachtagungen, einem Festgottesdienst in der Bauernkirche – und der Bereitschaft, nicht nur auf das Gelungene zu schauen.

Denn die Geschichte dieser Einrichtung ist lang und nicht durchgängig hell. Die offene Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen ist bewusster Teil des Gedenkjahres. „Nur so werden wir unserem Anspruch gerecht, Schutz, Würde und Teilhabe auch künftig zu ermöglichen“, sagt Vanessa Simon, die mit Beginn des Jahres 2026 neu in die Geschäftsführung der EJH berufen wurde. Das ist eine Form von Aufbruch, die Mut braucht.

Aus einem Waisenhaus entstanden viele Wege

Heute ist die EJH ein Komplexträger mit knapp 600 Mitarbeitenden, fast 300 Plätzen in stationären Wohn- und Tagesgruppen – und täglich rund 3.800 erreichten Kindern über Jugendhilfe an Schulen.

Der Weg dorthin war eine beständige Folge von Aufbrüchen: politische Umbrüche, gesellschaftliche Wandlungen, neue Rechtsgrundlagen, veränderte Familienwirklichkeiten.

Die Einrichtung hat sich mitverändert – mit jeder dieser Wandlungen. Aus dem Waisenhaus des 18. Jahrhunderts wurde erst ein Träger der Heimerziehung, dann der offenen Kinder- und Jugendarbeit, schließlich ein Komplexträger, der heute täglich mehr als 4.000 Kinder an Schulen begleitet.

Das Jubiläumsjahr denkt deshalb auch in drei Richtungen. Den Anfang machte im Mai „Tradition trifft Innovation“ – 65 Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule und sozialen Organisationen.

Im September folgt der Blick nach vorn: Impulse und Konzepte für eine wirksame Jugendhilfe der Zukunft.

Und im November das Thema, das am meisten Mut braucht: „Sexualität, Schutz und Selbstbestimmung in der Jugendhilfe“ – eine direkte Fortsetzung der Aufarbeitung, die das Gedenkjahr von Anfang an einschließt.



Zur Jubiläums-
 Website der EJH



Ein Abschied, der zugleich ein Neuanfang ist

Das Jubiläumsjahr markiert nicht nur 250 Jahre Evangelische Jugendhilfe, sondern auch einen bedeutenden personellen Wechsel. Nach mehr als 40 Jahren Engagement für die Einrichtung und über 23 Jahren als Geschäftsführer ist Reinhard Meng in den Ruhestand gegangen. Die Entwicklung der Jugendhilfe in Iserlohn und Hagen trägt in besonderer Weise seine Handschrift. „Aufbruch ist für uns kein einzelner Moment, sondern ein kontinuierlicher Prozess“, ein Leitgedanke, den Reinhard Meng über Jahrzehnte hinweg mit Leben gefüllt hat.

Mit Vanessa Simon hat zum 1. Januar 2026 eine erfahrene Führungskraft aus den eigenen Reihen die Geschäftsführung übernommen. Die Diplom-Sozialarbeiterin ist seit 2003 in der Evangelischen Jugendhilfe tätig und kennt die Organisation von der praktischen Arbeit bis in die Leitungsebene. Zuletzt verantwortete sie als Regionalleiterin und Prokuristin die Angebote in Hagen und im Ennepe-Ruhr-Kreis. Mit ihrer fachlichen Kompetenz, ihrer wertorientierten Haltung und ihrem klaren Blick für die Bedürfnisse junger Menschen und ihrer Familien steht sie für Kontinuität und zugleich für neue Impulse auf dem weiteren Weg der Evangelischen Jugendhilfe.



Beim feierlichen Gottesdienst zur Verabschiedung und Einführung in der Bauernkirche Iserlohn (v. l. n. r.): Volker Holländer (Geschäftsführung Diakonie Mark-Ruhr), Reinhard Meng, Pfr. Matthias Börner (Geschäftsführung Diakonie Mark-Ruhr), Vanessa Simon (Geschäftsführung Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen) sowie Superintendent Henning Waskönig (Verwaltungsratsvorsitzender Diakonie Mark-Ruhr).



Die Teilnehmenden der Fachtagung „Tradition trifft Innovation“ der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen an der University of Applied Science am Campus Seilersee in Iserlohn.

FAKTEN

600 + 3 Fast 600 Mitarbeitende
an 3 Verwaltungsstandorten

278 Plätze in stationären
Wohn- und Tagesgruppen

3.800 und 660 Rechtsanspruch und Realität: mit
Jugendhilfe an Schulen erreichen wir täglich ca. 3.800 Kinder
und betreuen mehr als 660 Kinder im Offenen Ganztag



250 Jahre EJH – Auftakt ins Jubiläumsjahr: Beim Festgottesdienst in der Bauernkirche Iserlohn kamen unter anderem Vertreter:innen aus Kirche, Politik und Diakonie zusammen. Auf dem Gruppenfoto v. l. n. r.: Vanessa Simon (Geschäftsführung EJH), Viola Endruschat (EJH/ Regionalleitung Iserlohn), Martina Soddemann (Stadt Hagen, Vorstandsbereich 3: Bildung/Jugend und Soziales/Kultur), Dennis Rehbein (Oberbürgermeister Stadt Hagen), Reinhard Meng (Geschäftsführung EJH), Jennifer Salzmänn-Vogt (Ressortleitung Generationen und Soziales Stadt Iserlohn), Michael Joithe (Bürgermeister Stadt Iserlohn), Dr. Sandra Hertel (Leiterin Stadtmuseum Iserlohn), Stefanie Eltermann (Öffentlichkeitsarbeit EJH), Pfr. Matthias Börner (Geschäftsführung Diakonie Mark-Ruhr) und Volker Holländer (Geschäftsführung Diakonie Mark-Ruhr).



Die Führungsebene der neuen Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen gem. GmbH (v. l.n.r.): Heike Hundt (Regionalleitung Hagen), Fabian Tigges (Geschäftsführer), Janina Ruiz (Regionalleitung Märkischer Kreis) und Susanne Mathiak-Alfringhaus (Regionalleitung Ennepe-Ruhr) gestalten gemeinsam die Zukunft von 59 evangelischen Kindertageseinrichtungen.

Die Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen gem. GmbH ist seit 2026 die evangelische Trägergesellschaft für 59 Kindertageseinrichtungen in der Region und startet im August 2026 in das neue Kindergartenjahr. Mit rund 800 Mitarbeitenden in neun Städten sichert sie frühkindliche Bildung mit evangelischem Profil für rund 3.500 Kinder. Unter dem Dach der Diakonie Mark-Ruhr befinden sich zudem fünf weitere Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Diakonie Schwerte mit weiteren 268 Betreuungsplätzen.

Das sind wir:

Evangelisch geprägt:

Zusammenarbeit und Austausch mit örtlicher Kirchengemeinde

Qualitätsmerkmal:

Unsere Einrichtungen sind nach dem
 Ev. BETA-Gütesiegel qualifiziert

Kinderschutz:

Kooperation mit dem Fachdienst Kinderschutz der
 Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen

Integrierte Kooperationen zu Themen wie
 Erste Hilfe / Brandschutz / Vereine



Unsere Kindertageseinrichtungen
 in den Regionen Märkischer Kreis,
 dem Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen



Unsere Kindertageseinrichtungen
 in Schwerte

Was bleibt, wenn sich der Träger ändert.

59 Kitas, ein Satz.

Anfang 2026 im Januar trafen sich zum ersten Mal die Leitungen aller 59 evangelischen Kindertageseinrichtungen – die aus Hagen, aus Hattingen, aus Witten und Iserlohn, aus Altena, Breckerfeld, Herdecke, Wetter, Balve und aus Sprockhövel. Einige kannten sich – viele noch nicht. Allen gemein: Fortan sind sie Teil desselben Trägers.

Das Treffen hatte einen klaren Auftrag: Die neue Trägergesellschaft – die Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen gem. GmbH – war im Entstehen. Doch an diesem Tag ging es um mehr als Strukturen und Zuständigkeiten. Im Mittelpunkt stand die Frage, was die evangelischen Kitas verbindet und was auch in der neuen Organisation sichtbar bleiben soll.

Schnell wurde deutlich: Die Antwort war längst da. Der Leitsatz, der die Einrichtungen schon zuvor geprägt hatte, sollte auch das



gemeinsame Fundament der neuen Trägergesellschaft sein: „So wie du bist, hat Gott dich ausgedacht. Er hat dich wunderbar gemacht.“ Seitdem verbindet dieser Satz alle 59 Kitas – als gemeinsames Versprechen an jedes Kind und jede Familie.

Eine neue Gesellschaft mit langer Vorgeschichte

Prüf- und Synodenbeschlüsse, Betriebsübergänge – die Evangelischen Kirchenkreise Hagen und Hattingen-Witten sowie die Diakonie Mark-Ruhr entwickelten das Vorhaben Schritt für Schritt: von der Prüfphase bis zur konkreten Umsetzung.

„Der Zeitplan war eng getaktet“, gestehen die Projektverantwortlichen rückblickend. Administrativ, strukturell, rechtlich und ganz praktisch musste vieles gleichzeitig bedacht werden: Betriebsübergänge, Tarifverträge, Betreuungsverträge, Leitungsstrukturen. Für rund 800 Mitarbeitende gilt seit dem Übergang dasselbe: Die pädagogischen Teams bleiben, die Arbeitsbedingungen bleiben, der BAT gilt unverändert.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass wir jetzt noch mehr Möglichkeiten haben, evangelisch geprägte Einrichtungen weiterzuentwickeln“, sagt Fabian Tigges, neuer Geschäftsführer der Gesellschaft.



Ein starkes Netzwerk für die Zukunft: Die Leitungen der 59 evangelischen Kitas und das Leitungsteam der Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen bereiteten sich bei einem Treffen in Hagen-Boele gemeinsam auf den Start zum 1. August vor.

Gemeinsam professioneller

Die Bündelung unter einem Dach schafft aber mehr als reine Verwaltungseffizienz. Themen wie Kinderschutz, Inklusion, Qualitätsmanagement und Religionspädagogik lassen sich nun übergreifend bearbeiten – mit gemeinsamer Expertise, geteilten Ressourcen sowie engerer Vernetzung.

Janina Ruiz, Regionalleitung Märkischer Kreis, verdeutlicht das am Thema Kinderschutz: Die neue Struktur ermöglicht eine enge Kooperation mit der Stabsstelle Kinderschutz der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen – fachlich abgesichert und verbindlich für alle 59



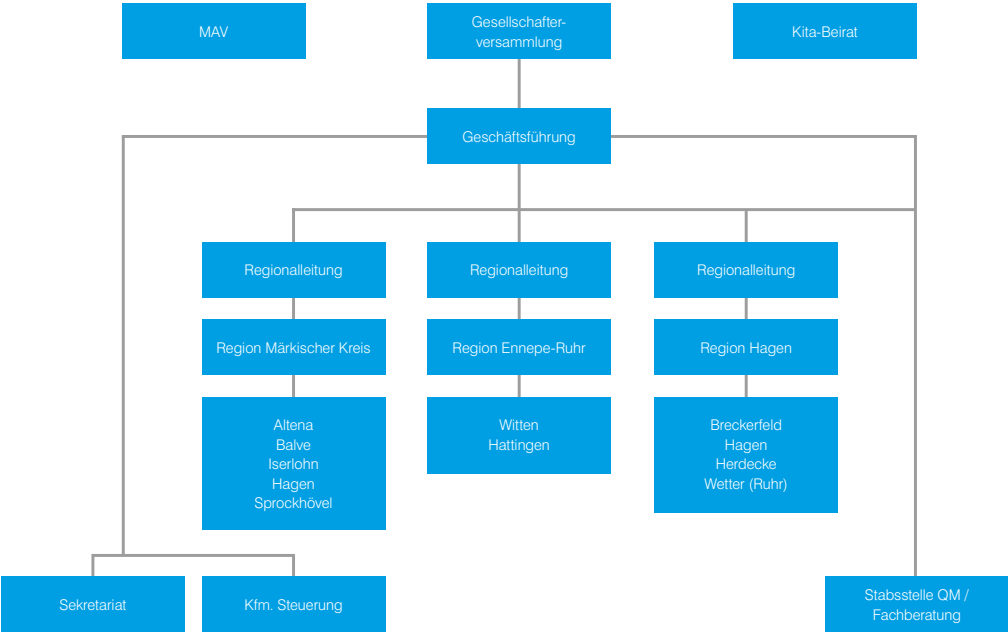
Regelmäßige Ausflüge – wie hier der Besuch der Kita Evingsen auf der Burg Altena – sind in den pädagogischen Konzepten aller Einrichtungen fest verankert und ermöglichen vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume.

Einrichtungen. Konzepte werden übergreifend entwickelt und Mitarbeitende gemeinsam fortgebildet. Was bisher jede Kita für sich organisieren musste, lässt sich jetzt teilen.

„Wir tragen die jeweiligen Kompetenzen und Professionen zusammen“, so Heike Hundt, Regionalleitung Hagen.

59 Einrichtungen. Ein Leitmotiv. Und ein Satz, der Kindern sagt, was sie wissen müssen: So wie du bist, bist du wunderbar.

Organisationsaufbau der Kindertageseinrichtungen gGmbH

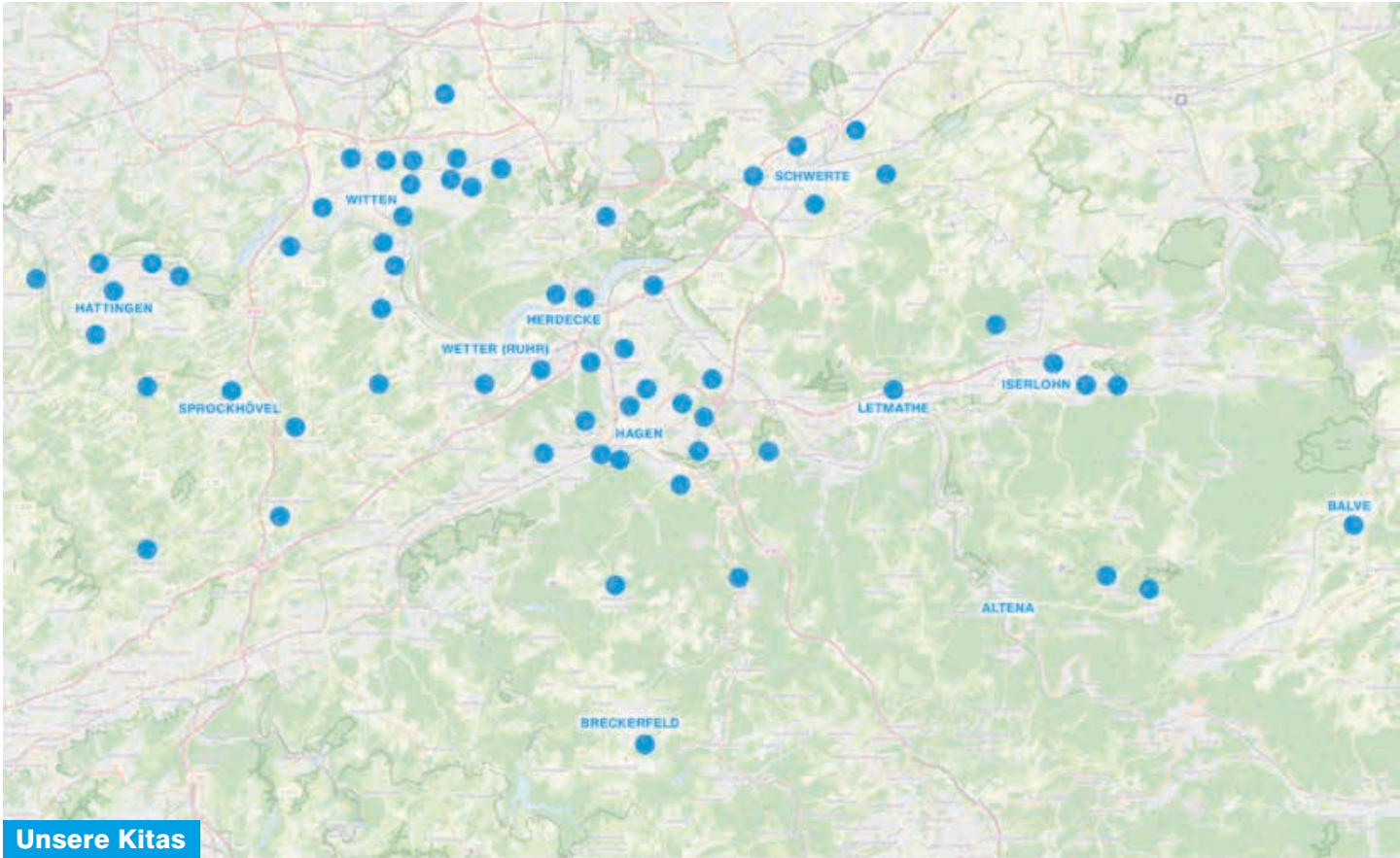


Zentrale Dienste:
Finanzbuchhaltung
Personalbuchhaltung
Controlling
Gebäude und Immobilienmanagement
Kommunikation und Talentmanagement
(weitere Aufgaben aus den Bereichen: z.B. dia-service, dia-systems, Pro-Integration)

Diakonie Mark-Ruhr
Kindertageseinrichtungen
gemeinnützige GmbH



Organisationsaufbau und Kennzahlen der neuen Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen gemeinnützige GmbH.



Unsere Kitas

- Unsere Kindertagesstätten in den Regionen Ennepe-Ruhr, Hagen, Märkischer Kreis und Schwerte.



Aufbruch heißt, gemeinsam weiterzugehen

Jeder neue Kindergarten tag beginnt mit einem kleinen Aufbruch – das gilt natürlich auch für unsere Kindertageseinrichtungen in Schwerte. Kinder verabschieden sich von ihren Eltern, entdecken ihre Welt, schließen Freundschaften und wachsen an neuen Erfahrungen. Diesen Weg begleiten die sechs evangelischen Kindertageseinrichtungen der Diakonie Schwerte Tag für Tag – mit Vertrauen, Wertschätzung und der Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig ist.

Aufbruch bedeutet dabei nicht nur Veränderung. Er bedeutet auch, Bestehendes weiterzuentwickeln und gemeinsam Zukunft zu gestalten. Neue Kinder und Familien werden Teil der Gemeinschaft, Vorschulkinder bereiten sich auf ihren nächsten großen Schritt vor und pädagogische Teams schaffen immer wieder neue Lern- und Erfahrungsräume. So entstehen Orte, an denen Kinder sich geborgen fühlen und ihre Stärken entfalten können.

Abschied als Teil des Aufbruchs

Doch Aufbruch heißt manchmal auch Abschied nehmen.

Nach 54 Jahren hat der Paulus-Kindergarten in Schwerte zum 31. Juli 2026 seine Türen geschlossen. Über Generationen hinweg war die Einrichtung ein vertrauter Ort zum Spielen, Lernen und Großwerden. Zahlreiche Familien, Kinder und Mitarbeitende verbinden mit ihr persönliche Erinnerungen und gemeinsame Erlebnisse. Mit Dankbarkeit blickt die Diakonie Schwerte auf die Geschichte des Kindergartens und auf all jene Menschen zurück, die ihn über Jahrzehnte geprägt haben.

Ein weiterer Abschied markiert das Ende einer langen Wegstrecke: Nach vielen Jahren engagierter Tätigkeit wurde Geschäftsführerin Ute Frank verabschiedet. Mit fachlicher Kompetenz, Weitblick und großem persönlichem Einsatz hat sie die Entwicklung der evangelischen Kindertageseinrichtungen in Schwerte begleitet und geprägt.

Beide Abschiede stehen für einen Wandel, der von Respekt und Dankbarkeit getragen wird. Denn Neues kann dort entstehen, wo gewachsene Erfahrungen ein stabiles Fundament bilden. Die evangelische KiTa-Gruppe der Diakonie Schwerte versteht Aufbruch deshalb als Haltung: mit Offenheit auf Veränderungen zuzugehen, Menschen verlässlich zu begleiten und Gemeinschaft zu stärken.

So gehen nun die übrigen fünf ihren Weg weiter – verwurzelt in ihrer Geschichte, getragen von christlichen Werten und mit Zuversicht auf das, was vor ihnen liegt. Gemeinsam mit Kindern, Familien und Mitarbeitenden gestalten sie jeden Tag neue Aufbrüche – Schritt für Schritt und mit Freude an der Zukunft.



Zum Abschied hinterlassen die Kinder ihre Handabdrücke – als Erinnerung an 54 Jahre Paulus-Kindergarten.



Schwerter Netz

Das Schwerter Netz ist eine Verbundgesellschaft, getragen von der Diakonie Mark-Ruhr, dem Caritasverband für den Kreis Unna e. V. und dem Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte e. V. (VSI).

Wir bieten ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes an. Unser Ziel ist es, die Lebens- und Entwicklungsbedingungen für junge Menschen und Familien zu verbessern und Benachteiligungen abzubauen. Mit einem vielfältigen Angebot und hohen Qualitätsstandards unterstützen wir Kinder, Jugendliche und ihre Familien in verschiedenen Lebenssituationen.

Auch das Team setzt sich aus qualifizierten Fachkräften zusammen: Sozialarbeiter:innen, Sozialpädagog:innen, Heilpädagog:innen, Erzieher:innen, Familienberater:innen und -therapeut:innen, einer Psychologin, Ergotherapeut:innen, Motopäd:innen, Kinderkrankenschwestern und Student:innen. Diese bunte Palette an Menschen und Angeboten ermöglicht es, vielfältige Bedürfnisse zu erkennen und darauf einzugehen.



FAKTEN

40-jähriges Dienstjubiläum von Geschäftsführerin Ute Frank

24 Kooperation mit dem Inner Wheel Club Unna: Bereits zum dritten Mal wurden rund 24 Kinder aus herausfordernden Lebenslagen zu Weihnachten beschenkt

42 An der Klausurtagung 2025 haben 42 Personen teilgenommen

Klausurtagung des Schwerter Netzes 2025



Das Rote Haus in Schwerte wurde samt Zentrale renoviert

Aufbruch – Veränderung – Neuausrichtung

Das Berichtsjahr 2025/2026 stand für das Schwerter Netz ganz im Zeichen von Aufbruch und Erneuerung. Sichtbar wurde dies bereits mit der Wiedereröffnung der umfassend renovierten Station West. Nach einem Jahr voller Provisorien konnten Mitarbeitende und junge Bewohner:innen in helle, moderne Räume zurückkehren – ein Symbol für Resilienz, Zuversicht und neue Perspektiven.

Auch das Adventfenster der Station West setzte ein Zeichen der Verbundenheit. Im Schein von Fackeln, Feuer und Musik wurde der Innenhof zu einem Ort gelebter Nachbarschaft. Menschen kamen miteinander ins Gespräch, Gemeinschaft wurde spürbar. Eine Mitarbeiterin brachte die Stimmung auf den Punkt: „Es war, als würde das Quartier einmal tief durchatmen.“



Verantwortung weitergeben

Ein besonders bewegender Moment Ende 2025 war die Überraschungsfeier zum 40-jährigen Dienstjubiläum von Geschäftsführerin Ute Frank. Unter einem Vorwand auf den Balkon gelockt, blickte sie plötzlich auf eine leuchtende „40“ und 42 singende Kolleg:innen. Die Feier würdigte vier Jahrzehnte engagierter Arbeit und machte deutlich, wie sehr das Schwerter Netz von Menschen lebt, die Verantwortung übernehmen und andere stärken.

Dieser Gedanke setzt sich auch in der Zukunft fort: Im 20. Jahr seiner Tätigkeit beim Schwerter Netz übernimmt Dirk Burkhardt Mitte 2026 die Geschäftsführung von Ute Frank. Sichtbar wird damit kein Abschied, sondern eine bewusst gestaltete Übergabe – getragen von Vertrauen, Erfahrung und dem gemeinsamen Ziel, das Schwerter Netz in bestem Sinne weiterzuentwickeln und in die Zukunft zu führen.

Das Adventfenster der Station West brachte Menschen zusammen und machte gelebte Nachbarschaft im Quartier sichtbar.





Gemeinsam Zukunft gestalten

Aufbruch zeigte sich ebenso in zahlreichen Projekten und Kooperationen. Das neue Graffiti an der Kampstraße 7 verbindet Motive der Trägerlandschaft mit Comicfiguren und schafft einen kreativen Begegnungsort. Die Zusammenarbeit mit dem Inner Wheel Club Unna ermöglichte erneut Weihnachtsgeschenke für rund zwei Dutzend Kinder aus belasteten Familiensituationen. Ein gemeinsamer Ausflug der Elterngruppe Bergkamen in den Maximilianpark Hamm stärkte Austausch, Selbstwirksamkeit und gegenseitige Unterstützung.

Mit dem Umzug unseres Teams im Raum Nord des Kreises Unna in das neue Vielfaltshaus entstand zudem eine enge Hausgemeinschaft mit der Beratungsstelle der Stadt Bergkamen und dem Verein „Familiäre Kinder-Tagesbetreuung e. V.“. Gleichzeitig wurde die Zentrale des Schwerter Netzes, das Rote Haus, energetisch saniert und modernisiert. Ein restauriertes historisches Eingangsoberlicht verbindet dort heute Geschichte und Zukunft.

Auch die Organisation entwickelte sich weiter. Die Klausurtagung mit 42 Mitarbeitenden widmete sich Themen wie Radikalisierungsprävention, sexualisierter Gewalt, Suizidalität, digitalen Risiken sowie Achtsamkeit und effizientem Arbeiten. Die Ehrung von Sanda Kubat für 25 Jahre Engagement und die gemeinsame Teilnahme von 16 Kolleg:innen am AOK-Firmenlauf machten deutlich, wie wichtig Erfahrung, Zusammenhalt und Teamgeist für das Schwerter Netz sind.

Pädagogik, die Zukunft eröffnet

Neue Perspektiven eröffneten sich auch im pädagogischen Alltag. Während des Sommerurlaubs der Station West in Dahme übernachteten Jugendliche erstmals in eigenen Zelten, übernahmen Verantwortung und stärkten ihre Selbstständigkeit. Parallel wurden Schutzkonzepte weiterentwickelt und Präventionsangebote zu digitalen Risiken ausgebaut.

Was von diesem Jahr bleibt, sind Bilder: das Flackern der Fackeln beim Adventfenster, die gerührte Geschäftsführerin auf dem Balkon, die Rückkehr in die renovierte Station West, lachende Familien im Maximilianpark und Jugendliche, die am Strand von Dahme den Mut fanden, sich selbst mehr zuzutrauen.

2025/2026 zeigt eindrucksvoll, dass Zukunft dort entsteht, wo Menschen gemeinsam Verantwortung übernehmen, Bewährtes weiterentwickeln und Veränderungen mit Vertrauen gestalten. So verbindet das Schwerter Netz Professionalität und Menschlichkeit – heute und für die kommenden Jahre.

Das Graffiti an der Kampstraße 7 steht beispielhaft für gelungene Zusammenarbeit und kreative Quartiersentwicklung.



Mitarbeiter:innen





Was wir tun

Durch individuelle Unterstützung beim Wohnen und der Freizeitgestaltung sowie durch Angebote zur Qualifizierung, Beschäftigung und inklusive Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt fördern wir die Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen sowie Abhängigkeitserkrankungen.

Warum wir dies tun

Jeder Mensch hat das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben und volle gesellschaftliche Teilhabe. Unsere Arbeit trägt dazu bei, Barrieren abzubauen und ein inklusives Umfeld zu schaffen, in dem alle Menschen ihre Fähigkeiten entfalten können.

INKLUSION

Wo wir helfen:

Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen

- **Geschäftsstelle Iserlohn**
02371 8180-0
- **Wohn- und Beratungsangebote sowie tagesstrukturierende Angebote für**
 - » Erwachsene Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
 - » Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung und Abhängigkeitserkrankung
- **Unsere Angebote finden Sie in folgenden Regionen:**
 - » Märkischer Kreis (Iserlohn, Hemer, Menden)
 - » Stadt Hagen
 - » Kreis Unna (Schwerte)
 - » Ennepe-Ruhr-Kreis (Witten, Hattingen, Schwelm)
- **Zentrale Aufnahme Wohnen**
 - » Für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung 0151 23254438 oder 02371 8180-0
 - » Für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung 0151 12671419

Weitere Angebote

- **Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Märkischer Kreis**
02371 4782960
- **Fachdienst für Soziale Teilhabe, Entwicklung und Beratung u.a.: Büro für Leichte Sprache, Krisenberatung etc.**
02371 155760
- **Fachpflegedienst in der Eingliederungshilfe (Ambulante Pflege)**
02371 8180-841
- **Zentrum für Autismuskompetenz**
Iserlohn – 02371 8180-275
Schwerte – 02304 94078-50
- Angebote für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung und deren Angehörige**
- **Familien unterstützender Dienst**
Iserlohn / Schwerte – 02371 8180-804
- **Frühförderung**
02371 68734

Iserlohner Werkstätten

- **Geschäftsstelle Iserlohn – Karree38**
02371 9766-0
- Standorte**
 - » Ausgelagerte Arbeitsplätze
 - » Industrie- und Büroservice Iserlohn
 - » Pastor-Horstmann-Werkstatt Hemer
 - » Technischer Industrieservice Menden
 - » Werkstatt Langer Brauck Iserlohn
 - » Werkstatt Niddastraße Iserlohn
- **Bahnsteig42**
02374 9230702
 - » CaféBistro
 - » Kiosk
 - » Redaktion „caput“
- Pro Integration**
- **Hagen**
02334 43870
 - » Ausbildung
 - » Betriebliche Montage
 - » Gärtnerei
 - » Logistik
 - » Schreinerei
 - » Sonder- und Plattenfertigung
 - » InkluDia

„Wir sind da.
Wo Menschen
Teilhabe
erleben.“

Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen

Die Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen gem. GmbH mit Sitz in Iserlohn bietet seit über 40 Jahren Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen, Abhängigkeitserkrankungen sowie Sinnesbeeinträchtigungen an. Die Angebote richten sich an Menschen jeden Alters. Für Erwachsene stehen vielfältige Wohnformen, tagesstrukturierende Angebote, individuelle Förderung und personenzentrierte Assistenz zur Verfügung. Für Kinder und ihre Familien bietet die Gesellschaft den familienunterstützenden Dienst sowie die interdisziplinäre Frühförderung. Ergänzt wird dies durch den Fachdienst Soziale Teilhabe, Entwicklung und Beratung für verschiedene Altersgruppen.

Zukunftsorientiert setzt die Gesellschaft mit dem Zentrum für Autismus Kompetenz Iserlohn · Schwerte einen strategischen Schwerpunkt auf spezialisierte Leistungen für Menschen im Autismus Spektrum. Durch innovative Angebotsformate, vernetzte Strukturen und fachliche Expertise entsteht eine moderne, nachhaltige Teilhabelandschaft.

Besuche uns auf Instagram:



dmr_teilhabe_und_wohnen



Menschen wurden durch Schulungen und Vorträge erreicht.

FAKTEN

EIN Zentrum gegründet
Mit dem ZAKI-S entstand ein spezialisierter Fachbereich für Beratung, Unterstützung, Qualifizierung und Vernetzung rund um das Autismus-Spektrum in der Region.

ZWEI Standorte in Iserlohn und Schwerte – wohnortnah und sozialräumlich vernetzt.

350+ Menschen wurden durch Schulungen und Vorträge erreicht.

Was ist denn eigentlich dieses ZAKI-S?

Auf dem Schreibtisch der Sachbearbeitung liegt eine Stimmingtasche – gefüllt mit kleinen Gegenständen zum Greifen, Quetschen, Fühlen. (Stimming nennt man das selbststimulierende Verhalten, das Menschen im Autismus-Spektrum hilft, Sinneseindrücke zu regulieren und Stress abzubauen.) Eigentlich eine unscheinbare Tasche – aber ein wichtiges Werkzeug.

Solche Details machen den Unterschied im ZAKI-S – dem **Z**entrum für **A**utismus-**K**ompetenz **I**serlohn · **S**chwerte der Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen. Ein Ort, der Menschen unterstützt, damit sie ihre eigenen Wege finden.

Dieser Anspruch bringt aber gleich auch noch mehrere Bedarfe mit sich: Verständnis für die Besonderheiten des Spektrums. Sowie Fachwissen, das trägt. Und Zeit. Zeit für Gespräche, für Diagnostik, für individuelle Wege. Und für jeden Menschen im Spektrum ein anderes Tempo.

ZAKI-S begleitet Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Autismus-Spektrum an zwei Standorten – Iserlohn (Dördelweg 25) und Schwerte (Schützenstraße 16a). Im Fokus stehen die autismus-spezifischen Besonderheiten, die sich besonders in sozialer Interaktion, Kommunikation und Wahrnehmungsverarbeitung ausdrücken.



Das ist unsere Stimmingtasche. Stimming kann helfen, Gefühle zu regulieren, Stress abzubauen, Freude auszudrücken oder Sinneseindrücke besser zu verarbeiten.



Ein Zentrum, das sich vernetzt

Die Angebote reichen von sozialpädagogischer und heilpädagogischer Förderung über Differentialdiagnostik bis hin zur Entwicklung individueller Förder- und Selbsthilfepläne. ZAKI-S arbeitet in den eigenen Räumen – und mobil: in Kindertagesstätten, Schulen, Wohneinrichtungen und im häuslichen Umfeld.

Für Eltern und Angehörige gilt der Leitgedanke „Starke Eltern – starke Kinder“. Das Zentrum bietet Beratung, Austausch und ein geplantes Elterntraining.

Für Fachkräfte aus Kitas, Schulen und Werkstätten gibt es Fortbildungen und Fallberatungen. Die Fachhochschule Südwestfalen lud das Zentrum zu mehreren Vorträgen ein – eine Anerkennung, die zeigt, welches Gewicht ZAKI-S trotz seiner recht jungen Existenz in der Fachöffentlichkeit bereits gewonnen hat. Und so wurden über 350 Menschen im Berichtsjahr durch Schulungen und Vorträge erreicht.

Neu in diesem Jahr: der ZAKI-S Beirat, der Betroffene, Angehörige, Fachkräfte und Netzwerkpartner zusammenbringt. Und ein monatlicher Newsletter, der verständlich und praxisnah über Autismus-Spektrum-Themen informiert.

Aufbruch durch Spezialisierung

Das ZAKI-S ist noch jung – aber bereits gut vernetzt: mit Schulen, Kitas, Werkstätten, einer Fachhochschule, und einem neuen Beirat.

Spezialisierung buchstabiert man hier deshalb teilweise auch: h-i-n-s-c-h-a-u-e-n. Oder als das Wissen, was eine Stimmtasche ist – und wofür jemand sie braucht.

Denn das klingt nach einem kleinen Detail. Und macht doch den Unterschied.

Zentrum für
Autismus-Kompetenz
Iserlohn · Schwerte
(ZAKI-S)

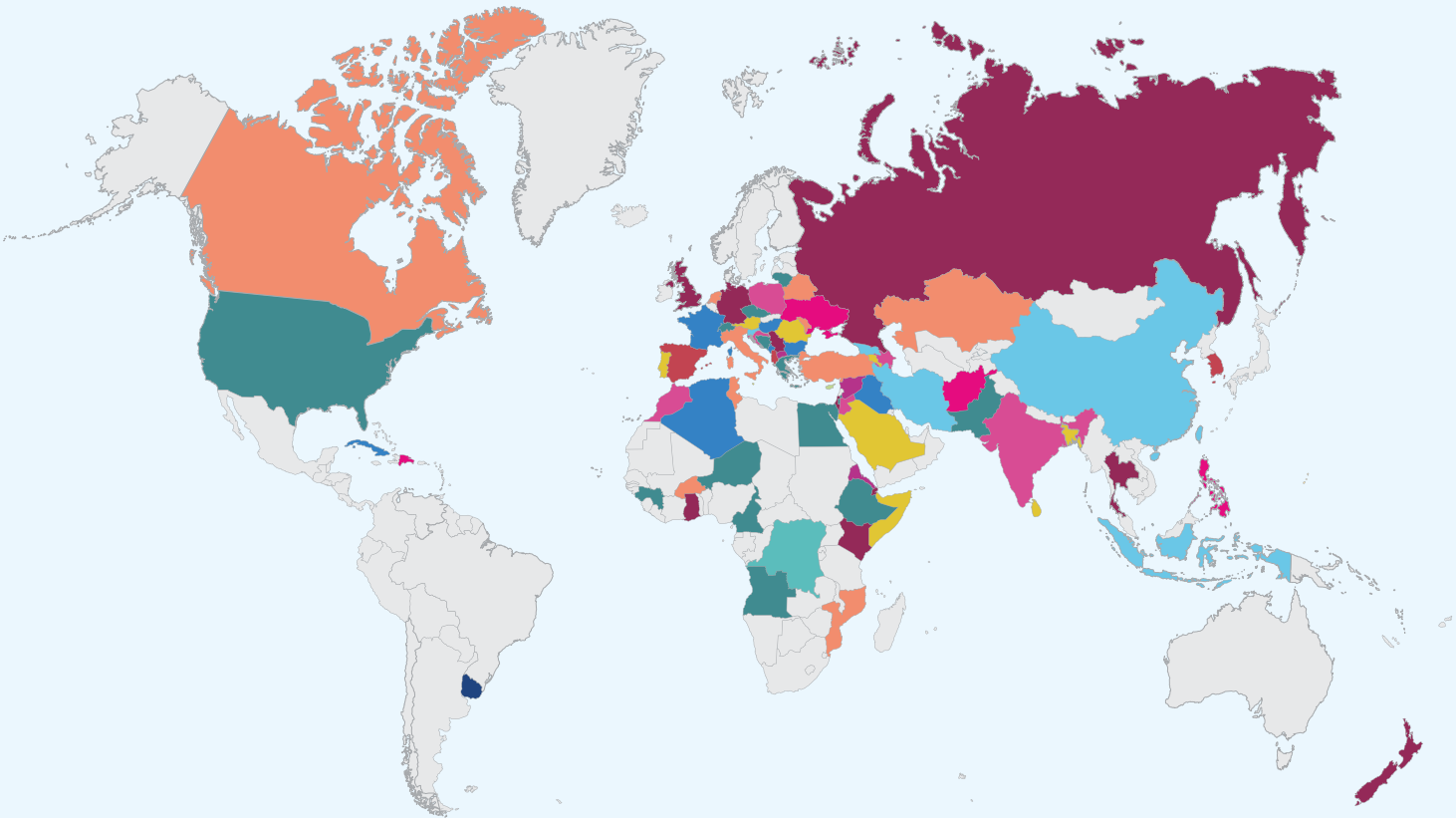




Abonnieren Sie gerne unseren Newsletter!

Nationalitäten

Vielfalt
leben!



Bei der Diakonie Mark-Ruhr arbeiten Menschen aus über **73** unterschiedlichen Herkunftsländern.

*Mitarbeitende der neuen Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen gGmbH noch nicht berücksichtigt

Iserlohrner Werkstätten

Die Iserlohrner Werkstätten (ISWE) setzen sich mit ca. 250 Mitarbeitenden für berufliche Inklusion von ca. 1.050 Mitarbeitenden mit Handicap ein. Mit einem ganzheitlichen Ansatz fördern wir Qualifizierung, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe. Unser zentrales Konzept ist es, Inklusion nicht nur nach außen, sondern auch innerhalb unserer eigenen Strukturen zu leben. Dies zeigt sich unter anderem durch die Integration anderer Unternehmen in unser Werkstattgebäude oder durch sozialraumorientierte Projekte wie am „Bahnsteig 42“. Unsere Standorte liegen bewusst zentral im Stadtgebiet, um Begegnung und Teilhabe im Alltag zu ermöglichen. Neben klassischen Werkstattarbeitsplätzen bieten wir vielfältige Außenarbeitsplätze, Praktika sowie Übergänge in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Unsere Arbeit steht für Vielfalt, Perspektiven und ein inklusives Miteinander auf Augenhöhe. Wir zeigen: Inklusion ist kein Ideal – sie ist gelebte Praxis. Und sie wirkt.

FAKTEN

1.050

Menschen mit Handicap werden bei den ISWE monatlich begleitet

3 Unternehmen arbeiten an der Giesestraße unter einem Dach zusammen: ISWE, Prol und Perspektiv gGmbH

1.

bundesweit einmaliges Pilotprojekt: Menschen mit Handicap werden erstmals als betriebliche Ersthelfer:innen ausgebildet



Gemeinsam Zukunft gestalten: Claudia Salterberg (Geschäftsführerin der Iserlohrner Werkstätten, Mitte), Robin Wißmann (Geschäftsleitung Betriebsmanagement) und Lea Stadtländer (Geschäftsleitung Teilhabe- und Innovationsmanagement) bilden die neue Führungsspitze der Iserlohrner Werkstätten und setzen Impulse für Teilhabe, Innovation und nachhaltige Weiterentwicklung.

Besuche uns auf
Instagram:



iserlohrnerwerkstaetten



Weil Aufbruch manchmal auch etwas aufbrechen bedeutet

Erste Hilfe, erste Anerkennung

Jemand drückt auf die Brust des Dummys. Dreißig Mal, rhythmisch – und laut mitgezählt. Dann Beatmung. Stabile Seitenlage. Rettungskette einüben. Theoretischer Teil. Abschlussfragen.

Klingt nach einem klassischen Erste-Hilfe-Kurs. Aber mit einem Unterschied: Die Teilnehmenden kamen aus dem Berufsbildungsbereich der Iserlohrner Werkstätten.

Heißt: es waren Menschen mit Handicap, die im Februar 2026 zu betrieblichen Ersthelfer:innen ausgebildet wurden. Und das bundesweit zum ersten Mal.



Damon Haser bei der praktischen Reanimationsübung: Im bundesweit ersten Pilotkurs zur Ausbildung betrieblicher Ersthelfer:innen mit Handicap werden Kompetenzen sichtbar gemacht und neue Wege für gelebte Inklusion eröffnet.



Technik, die Teilhabe ermöglicht: Moderne Assistenzsysteme und digitale Lösungen unterstützen Mitarbeitende bei anspruchsvollen Arbeitsabläufen und schaffen neue Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Frage, die lange niemand gestellt hatte

Drei Partner:innen ermöglichten diesen Kurs: ISWE, die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und die Malteser. Ihr gemeinsames Ziel ist eine offizielle Anerkennung durch die BGW – und damit ein Präzedenz-Fall, der über diesen einzelnen Kurs hinauswirkt.

Die grundlegende Frage dahinter ist schlicht: Wer darf im Betrieb Ersthelfer:in sein? Sie wurde lange nicht gestellt, weil die Antwort als selbstverständlich galt. Das Pilotprojekt stellte sie nun offen – und deutlich vernehmbar.

Und nun? Der Kurs ist absolviert. Aber die BGW-Anerkennung steht noch aus. Der Präzedenz-Fall ist ins Rollen gekommen und der Aufbruch eingeleitet.



Unter einem Dach, über Gesellschaftsgrenzen hinaus

Das Jahr 2025 brachte aber nicht nur kleine Revolutionen ins Rollen, sondern auch eine neue Adresse mit sich. An der Giesestraße in Iserlohn arbeiten ISWE, Pro Integration und die Perspektiv nun unter einem Dach zusammen. Heißt: Übergänge zwischen den Angeboten der drei Gesellschaften werden kürzer – schlicht weil es die Wege zwischen den Büros nun auch sind. Davon profitieren ca. 145 Personen, die derzeit monatlich an Qualifizierungsmaßnahmen an diesem Standort teilnehmen.

Einen ähnlichen Gedanken verfolgen die Cobots, die inzwischen in den Werkstätten im Einsatz sind. Cobots sind Kollaborierende Roboter, die Mitarbeitende bei körperlich belastenden Arbeitsschritten unterstützen. Tätigkeiten, die für manche ohne diese Unterstützung nicht möglich wären, werden so zugänglich. Und mit ihnen auch Übergänge in Beschäftigungsmöglichkeiten, die sich sonst nicht ergeben hätten.

Beides – die gemeinsame Adresse und die neue Technik – verwirklicht den gleichen Gedanken: Inklusion durch kürzere Wege, nicht durch größere Gesten.

Neue Leitungen, erneuerte Strukturen

Martin Ossenberg und Christof Neuß übergaben ihre Aufgaben als Geschäftsführer. Claudia Salterberg leitet die Iserlochner Werkstätten seither – gemeinsam mit Robin Wißmann und Lea Stadtländer. Mit dem Wechsel wurden auch intern Verantwortlichkeiten klarer verteilt und Entscheidungswege gestärkt. Eine Organisation, die Inklusion nach außen lebt, hat ihre Strukturen jetzt auch nach innen sortiert.

Und wer Verantwortung neu ordnet, stellt auch Fragen neu. Bei den Iserlochner Werkstätten begann das in diesem Jahr mit dreißig rhythmischen Stößen auf einen Dummy – und dem Satz, der danach gilt (hoffentlich bald bundesweit): Wer helfen kann, darf auch helfen.

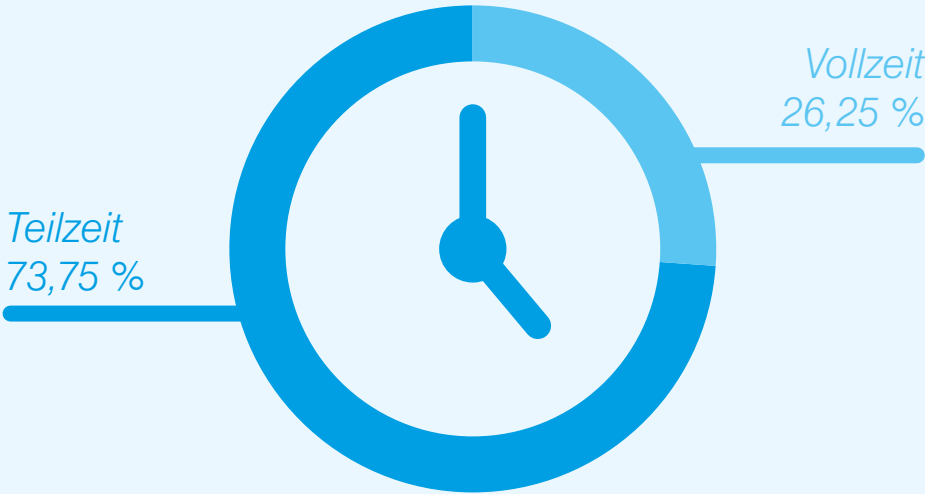


Gemeinsam unter einem Dach: Die Angebote von Horizonte, Café Weitblick, Pro Integration, Iserlochner Werkstätten und Perspektiv stehen an der Giesestraße für kurze Wege, enge Zusammenarbeit und neue Chancen für berufliche Teilhabe.

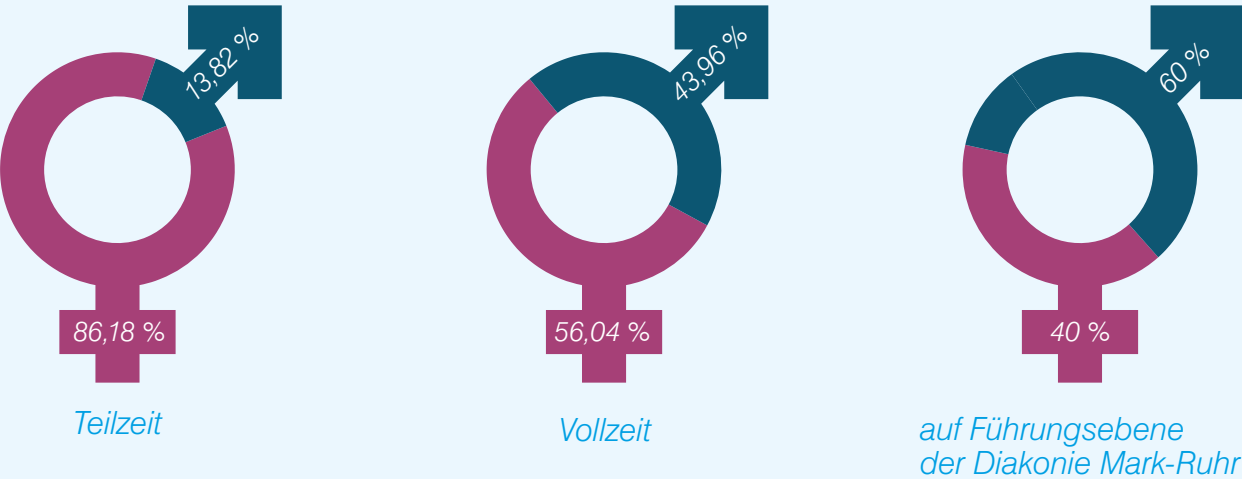


Nach vielen erfolgreichen Jahren übergeben Martin Ossenberg (a.D. Geschäftsführer der Iserlochner Werkstätten, rechts) und Christof Neuß (ehem. Geschäftsführer der Pro Integration, links) symbolisch den Staffelstab an ihre Nachfolger:in Claudia Salterberg (Geschäftsführerin der Iserlochner Werkstätten) und Christophe Hessling (Geschäftsführer Pro Integration)

Anteile Voll- und Teilzeit der Mitarbeitenden in der Diakonie Mark-Ruhr



Geschlechterverteilung:



*Mitarbeitende der neuen Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen gGmbH noch nicht berücksichtigt

„Wir sind da, wo Inklusion wirkt.“

Die Pro Integration gGmbH ist ein Inklusionsbetrieb und Tochtergesellschaft der Diakonie Mark-Ruhr. Das Unternehmen beschäftigt Menschen mit und ohne Behinderung und nutzt Digitalisierung aktiv als Werkzeug für bessere Zusammenarbeit, mehr Teilhabe und nachhaltigeres Wirtschaften. In der Gartenpflege, im Lager, in der Holzverarbeitung, in der Montage oder im Gastronomie-management: An vier Standorten in der Region bietet pro-i berufliche Perspektiven für rund 90 Mitarbeitende – tariflich, sinnstiftend, gesellschaftlich relevant. Jeder Arbeitsplatz ist ein Ort der Teilhabe. Für viele ein erster Schritt raus aus Abhängigkeit, Unsichtbarkeit und Stillstand.



Regelmäßiger Dialog – starke Inklusionsbetriebe.
Einer von vielen politischen Austauschterminen:
Pro-i-Geschäftsführer Christophe Hessling (l.) und
Betriebsleiter Philip Schmitter-Heger (r.) im Gespräch
mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Thorsten Schick.

FAKTEN

200.000 €

Strukturentwicklungsförderung über
drei Jahre durch Aktion Mensch – für
Digitalisierung und Organisationsentwicklung

78 von 91

Mitarbeitenden nutzen die proApp regelmäßig

940

Essensbestellungen pro Tag

App und an

78 von 91

Eine Mitarbeiterin der pro-i steht auf dem Betriebsgelände und zieht ihr Smartphone aus der Tasche. Doch statt um private Nachrichten geht es ihr darum die aktuelle Betriebsanweisung nachzuschlagen. Schnell und unkompliziert.



Die proApp hilft alle
Mitarbeiter zu
erreichen – egal
wann und wo.

Seit September 2025 läuft bei der Pro Integration gGmbH die pro-App. Eine eigene Mitarbeiterapp, die Informationen überall abrufbar macht – am PC, auf dem Tablet, auf dem privaten Smartphone. Ganze 78 von 91 Mitarbeitenden haben sich registriert – und nutzen sie regelmäßig!

Digital arbeiten, sicherer arbeiten

Die proApp verändert, wie Informationen durch das Unternehmen fließen. Zwei Newsbeiträge pro Woche – aus der pro-i und aus dem Unternehmensverbund – erreichen alle registrierten Mitarbeitenden direkt. Und unabhängig davon, ob jemand im Außeneinsatz ist, Teilzeit arbeitet oder zwischen Standorten wechselt.

Auch Schulungen laufen unter anderem über die App. Und Arbeitsbeschreibungen und Betriebsanweisungen sind zentral gebündelt – jederzeit abrufbar, immer aktuell. Ein netter Nebeneffekt: Das erleichtert auch die Einarbeitung. Neue Mitarbeitende finden Anleitungen und Arbeitsbeschreibungen vom ersten Tag an zentral abgelegt.

Besonders trägt das Früchte bei der Arbeitssicherheit. Sicherheitsunterweisungen stehen nun zentral zur Verfügung, werden regelmäßig aktualisiert und lassen sich im Zweifelsfall sofort nachschlagen. In einem Unternehmen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam arbeiten, hat das noch einmal besonderes Gewicht.



Drei Projekte, eine Richtung

Parallel zur proApp liefen zwei weitere Projekte – und alle drei folgen erkennbar derselben Logik.

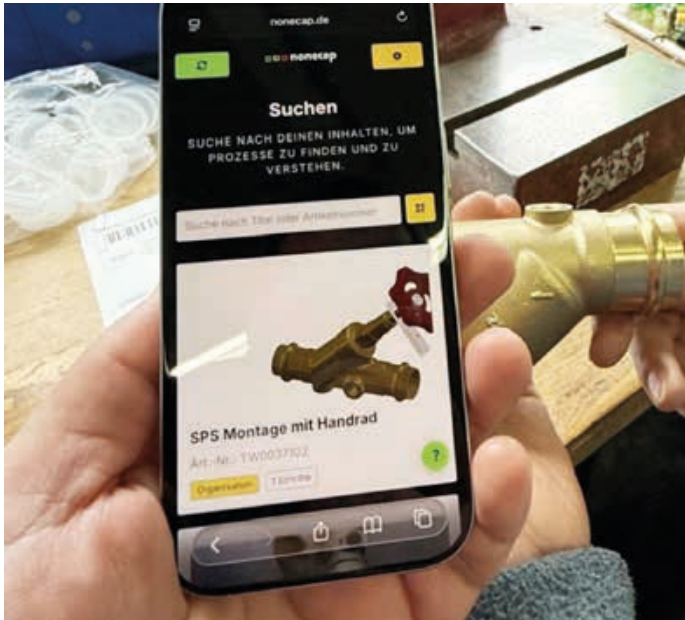
nonecap, eine KI-gestützte Eigenentwicklung der Iserlohner Werkstätten, entsteht in enger Zusammenarbeit mit der pro-i: ein System, das Arbeitsanweisungen schnell erstellt, individuell anpasst und jederzeit abrufbar macht. Wer wissen muss, wie ein Arbeitsgang läuft, schlägt nach – selbstständig, ohne Rückfragen. Das Projekt wird im Förderprogramm „KI Kompass Inklusiv“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

Das LWL-Inklusionsamt Arbeit lud die pro-i zudem ein, als einer von drei Inklusionsbetrieben an einem Pilotprojekt zum KI-Einsatz teilzunehmen.

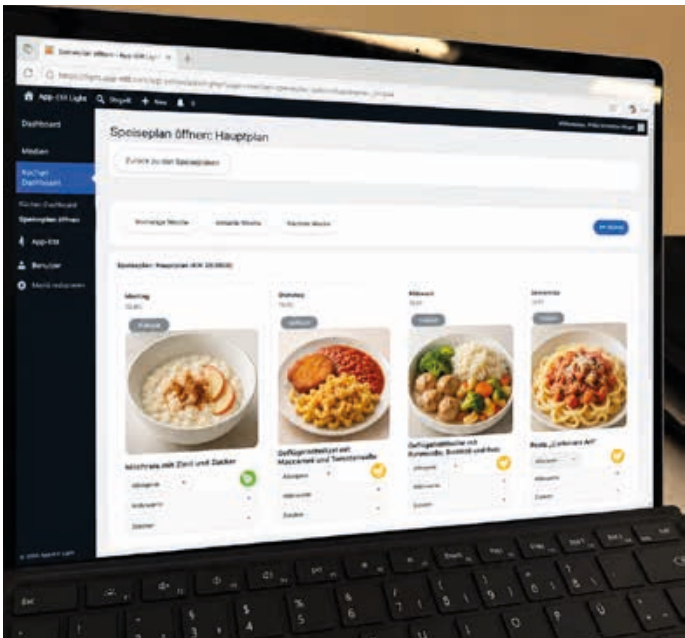
app-etit entstand in Kooperation mit dem Inklusionsbetrieb Christophorus Dienstleistungen aus Erfurt – zwei Inklusionsbetriebe, die gemeinsam ein Werkzeug entwickelten. Ab August 2026 organisiert die App täglich rund 940 Mahlzeiten für Kitas und OGS-Einrichtungen: Bestellungen, Speisepläne, automatisierte Monatsauswertungen. Weniger Verwaltungsaufwand, das bedeutet auch mehr Zeit für die Anleitung, Schulung und Qualifizierung der eigenen Mitarbeitenden.

Bei allen drei Projekten gilt dasselbe Prinzip: Die Technik dient den Menschen, die sie nutzen.

Das hat Aufbruchs-Potenzial.



Ein Mitarbeiter der pro-i nutzt das KI-Tool nonecap



Essenversorgung – Modern und Innovativ mit app-etit!

LEBEN(S)WEGE – Aufbruch beginnt mit Begegnung

Manchmal beginnt Aufbruch mit einem einfachen Schritt. Beim neuen Format „LEBEN(S)WEGE – Persönliche Geschichten des Ankommens“, organisiert durch die AG Bildung, tauschten rund 30 Mitarbeitende aus verschiedenen Gesellschaften der Diakonie Mark-Ruhr den Seminarraum gegen einen gemeinsamen Spaziergang. Auf einer barrierefreien Strecke durch Iserlohn wurde Bewegung zum Anlass für Begegnung – und für Geschichten, die verbinden.

Neue Wege gehen

Entlang des Weges berichteten Mitarbeitende von ihren ganz persönlichen Lebenswegen: vom Aufwachsen zwischen zwei Kulturen, von der Flucht aus dem Libanon oder dem Iran, von den ersten Schritten in Deutschland und vom Ankommen in einer neuen Heimat. Sprache lernen, Bildung finden, berufliche Perspektiven entwickeln – viele beschrieben genau diese Stationen als entscheidende Wendepunkte ihres Lebens.

Die Teilnehmenden des ersten Spaziergangs „LEBEN(S)WEGE – Persönliche Geschichten des Ankommens“ vor dem Hauptsitz der EJH am Pastorenweg in Iserlohn.



Gemeinsam unterwegs, um persönliche Geschichten des Ankommens zu teilen.

Vielfalt eröffnet Perspektiven

Die Geschichten machten deutlich, wie unterschiedlich die Wege in die Diakonie Mark-Ruhr sind – und wie viele Chancen daraus entstehen. Einige der Erzähler:innen arbeiten heute selbst in sozialen Berufen, begleiten Menschen mit Migrationsgeschichte oder unterstützen Kinder und Jugendliche. Aus persönlichen Erfahrungen wurde berufliche Stärke.

Der Spaziergang brachte Mitarbeitende aus verschiedenen Gesellschaften zusammen – unter anderem von der Evangelischen Jugendhilfe (EJH) über die Iserlohner Werkstätten bis zur Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen. Auch ehemalige Auszubildende und Schüler:innen des Friederike-Fliedner Berufskollegs gingen mit. So entstand ein Raum für Austausch, gegenseitiges Verständnis und neue Verbindungen.

LEBEN(S)WEGE steht damit beispielhaft für den Aufbruch im Unternehmensverbund: neue Formate wagen, voneinander lernen und die Vielfalt der Mitarbeitenden sichtbar machen. Denn persönliche Lebensgeschichten bereichern nicht nur die Dienstgemeinschaft – sie eröffnen neue Perspektiven für das gemeinsame Arbeiten und zeigen, wie Entwicklung, Teilhabe und Zusammenhalt Hand in Hand gehen.



LEBEN(S)WEGE – Begegnungen, die neue Perspektiven eröffnen.



Wo wir helfen:

WOHNANGEBOTE

Fröndenberg

- **Hans-Jürgen-Janzen-Haus**
02378 85102-0

Hagen und Breckerfeld

- **Altenzentrum St. Jakobus**
02338 9193-0
- **Bodelschwingh Haus**
02331 3976-80
- **Ev. Altenwohnheim Dahl**
02337 4747-0

Hattingen

- **Altenzentrum Heidehof**
02324 6863-0
- **Haus der Diakonie**
02324 9241-0
- **Martin-Luther-Haus**
02324 9231-0

Hemer

- **Hermann von der Becke**
02372 9283-0

Iserlohn

- **Diakoniezentrum Oestrich**
02374 9219-0
- **Meta-Bimberg-Haus**
02304 94208-0

Schwerte

- **Johannes-Mergenthaler-Haus**
02304 5943-0
- **Klara-Röhrscheidt-Haus**
02304 91034-0

Witten

- **Lutherhaus Bommern**
02302 956203-0

DIAKONIESTATIONEN

Hagen und Breckerfeld

- **Hagen**
02331 31177
- **Hohenlimburg**
02334 43330
- **Kirchlicher Pflegedienst Breckerfeld**
02338 9129-26

Ennepe-Ruhr-Kreis

- **Gevelsberg**
02332 82545
- **Sprockhövel**
02324 77006
- **Hattingen**
02324 28424
- **Schwelm | Ennepetal**
02336 6999
- **Witten | Wetter**
02302 28265-0

Märkischer Kreis

- **Iserlohn | Altena**
02371 1576-0
- **Märkischer Kreis Süd**
02359 29707-10
- **Menden | Hemer | Balve**
02373 14873
- **Plettenberg**
02391 2080

Kreis Unna

- **Schwerte**
02304 12114

Diakonie 
Mark-Ruhr
Pflege und Wohnen

BETREUTES WOHNEN

- **Rigeikenhof**
02302 9383-0

TAGESPFLEGE

Breckerfeld

- **Tagespflege Hansering**
02338 9193-450

Hattingen

- **Tagespflege Atempause**
02324 6863105

Schwerte

- **Tagespflege Liethstraße**
02304 5943-111

BERATUNGSZENTRUM

- **Ambulanter Hospizdienst DA-SEIN**
02331 3751199
- **Begegnungsstätte**
02331 3520234
- **Krebsberatung**
02331 3520850
- **Pflegeberatung**
02331 333920

Diakonie 
Mark-Ruhr
Ev. Pflegedienste Mark-Ruhr

Was wir tun

Wir bieten umfassende Pflegeleistungen, sowohl ambulant als auch stationär. Unsere Pflegekräfte kümmern sich um ältere und pflegebedürftige Menschen und unterstützen sie dabei, ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Warum wir dies tun

Jeder Mensch verdient es, in Würde zu altern und die bestmögliche Pflege zu erhalten. Unsere Pflegeangebote helfen, die Lebensqualität von Pflegebedürftigen zu verbessern und ihre Angehörigen zu entlasten. Wir sehen es als unsere christliche Pflicht, für diejenigen da zu sein, die unsere Hilfe am meisten benötigen.

„Wir sind da.
Wo Menschen
Pflege
brauchen.“



Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen

Ev. Pflegedienste Mark-Ruhr

Die Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen und die Evangelischen Pflegedienste der Diakonie Mark-Ruhr bilden gemeinsam einen zentralen Bestandteil der regionalen pflegerischen Versorgungsstruktur in Hagen, im Märkischen Kreis, im Ennepe-Ruhr-Kreis und im Kreis Unna. Als Tochtergesellschaften der Diakonie Mark-Ruhr bieten sie stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege sowie ergänzende Beratungs- und Unterstützungsleistungen aus einer Hand an.

Auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes begleiten sie Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen mit dem Ziel, Lebensqualität zu sichern, Selbstbestimmung zu fördern und die Würde jedes Einzelnen zu wahren. Sie verstehen sich dabei als verlässliche Partner:innen für Bewohner:innen, Patient:innen und deren Angehörige.

Mit rund 1.400 Mitarbeitenden leisten die Einrichtungen einen wichtigen Beitrag zur sozialen Infrastruktur der Region. Das Angebot umfasst 13 stationäre Einrichtungen mit insgesamt 964 Pflegeplätzen, drei Tagespflegen mit 39 Plätzen sowie 13 Diakoniestationen, die mehr als 3.350 Menschen ambulant versorgen.

FAKTEN

13 + 13 + 3 + 1
13 Pflegeeinrichtungen, 13 Diakoniestationen, drei Tagespflegen und ein Beratungszentrum sichern eine flächendeckende Versorgung in der Region

+1.000 Follower
Der Instagram-Kanal „Team Pflege Ausbildung“ gewann in den vergangenen 12 Monaten über 1.000 neue Follower und stärkt so die digitale Ansprache potenzieller Nachwuchskräfte

4 spezialisierte Fachbereichsleitungen übernehmen regionsübergreifend Verantwortung und sorgen für kürzere Entscheidungswege sowie einheitliche Prozesse

Besuche uns auf
Instagram:



teampflege_ausbildung



Zur Verabschiedung von Regina Mehring (4. v. l.) in der St.-Viktor-Kirche in Schwerte kamen zahlreiche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter zusammen. Im Bild zu sehen sind (v. l. n. r.) Superintendent Henning Waskönig, Verwaltungsratsvorsitzender der Diakonie Mark-Ruhr, Pfarrer Matthias Börner und Volker Holländer aus der Geschäftsführung der Diakonie Mark-Ruhr, Regina Mehring sowie die Fachbereichsleitungen und Prokurist:innen Iris Daas, Marc Asbeck, Bärbel Steinrücken und Stefan Weizmann.

Was bleibt, wenn jemand aufbricht

Vierzehn Jahre, feierlich zu Ende gebracht

St.-Viktor-Kirche, Schwerte, 20. März 2026 – ein feierlicher Gottesdienst. Der Anlass: Regina Mehring verabschiedet sich nach vierzehn Jahren als Geschäftsführerin.

Ein Zeitraum, der so einiges umfasst: mehr als zwölf Jahre am Grete-Meißner-Zentrum in Schwerte, wo sie die Einrichtung fachlich und menschlich prägte. Dann ambulante Pflege in der Diakonie Mark Iserlohn. Ab 2012 Geschäftsführerin der Evangelischen Pflegedienste Mark-Ruhr gGmbH, ab 2018 zusätzlich der Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen gGmbH.

In beiden Funktionen setzte sie strategische Impulse, stärkte Strukturen und begleitete Veränderungsprozesse – mit fachlicher Kompetenz und einem persönlichen Engagement, das über das Amt hinausging.

Und das in einer Branche, die unter Druck steht – Fachkräftemangel, steigende Anforderungen, permanenter Wandel. Das sorgte über Jahre für Stabilität und ermöglichte gleichzeitig Entwicklung.



Mit einer symbolischen Geste verabschiedete sich Regina Mehring nach vierzehn Jahren als Geschäftsführerin der Pflegegesellschaften der Diakonie Mark-Ruhr in den Ruhestand: Bei der Feier im Anschluss an den Gottesdienst hängte sie ihren Hut an den Nagel.



Von den Generalisten, hin zu den Spezialisten

Die Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen und die Evangelischen Pflegedienste haben sich im Berichtsjahr 2025/2026 durch eine einschneidende Organisationsveränderung in der zweiten Leitungsebene auf den Weg gemacht, die mehr generalistisch wirkenden Regionalleitungen durch die Bündelung von Aufgaben als spezialisierte Fachbereichsleitungen regionsübergreifend agieren zu lassen.

Vier Kolleg:innen übernehmen seit Anfang 2025 die Verantwortung in den Fachbereichen:

- Stefan Weizmann für Infrastruktur und Einkauf
- Bärbel Steinrücken für Qualitätsmanagement und Hygiene
- Marc Asbeck für Wirtschaft, Arbeitssicherheit und Recht
- und Iris Daas für Personal, betriebliches Gesundheitsmanagement und Ausbildung

Die Idee dahinter:
Prozesse verkürzen, in dem den Entscheidern Themen direkt kompetenzorientiert zugeordnet werden, und die Kommunikationskette im System deutlich verkürzt wird. Es bilden sich Expert:innen für die jeweiligen Aufgabengebiete aus, die unmittelbare Ansprechpartner für die in den Regionen liegenden Einrichtungen und Dienste sind. Prozesse sollen außerdem dadurch über Regionen hinweg einheitlich und damit effizienter und auch effektiver gestaltet werden.

Gleichzeitig soll den Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen dadurch mehr Eigenverantwortung zurückgegeben werden.

Zum Ende des Jahres 2026 wird diese neue Organisationsform nach zweijähriger Probephase evaluiert und bewertet.



Zum Start als neuer Geschäftsführer der Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen sowie der Evangelischen Pflegedienste Mark-Ruhr wurde Malte Wulbrand (4. v. l.) von den Leitungsverantwortlichen der Pflegegesellschaften begrüßt. Im Bild (v. l. n. r.): Stefan Weizmann (Prokurist und Fachbereichsleitung), Iris Daas (Prokuristin und Fachbereichsleitung), Volker Holländer (Geschäftsführung kfm. Diakonie Mark-Ruhr), Malte Wulbrand (neuer Geschäftsführer Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen / Ev. Pflegedienste), Bärbel Steinrücken (Prokuristin und Fachbereichsleitung) und Marc Asbeck (Prokurist und Fachbereichsleitung).

Und nun beginnt ein neues Kapitel

Mit dem Fortgang von Regina Mehring endet eine prägende Zeit in den beiden Gesellschaften, und ein neues Kapitel beginnt.

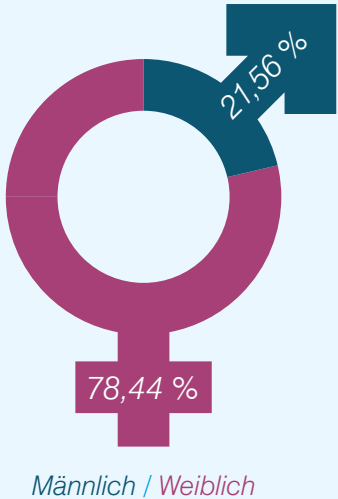
Zum 1. Juni 2026 hat Malte Wulbrand die Geschäftsführung der Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen sowie der Evangelischen Pflegedienste Mark-Ruhr übernommen.

Der 47-Jährige bringt langjährige Leitungserfahrung in der Pflegewelt mit, und wird mit seinen Erfahrungen „von außen“ den Bereich Pflege durch die anstehenden Herausforderungen führen.

Altersdurchschnitt (nach biologischem Geschlecht)



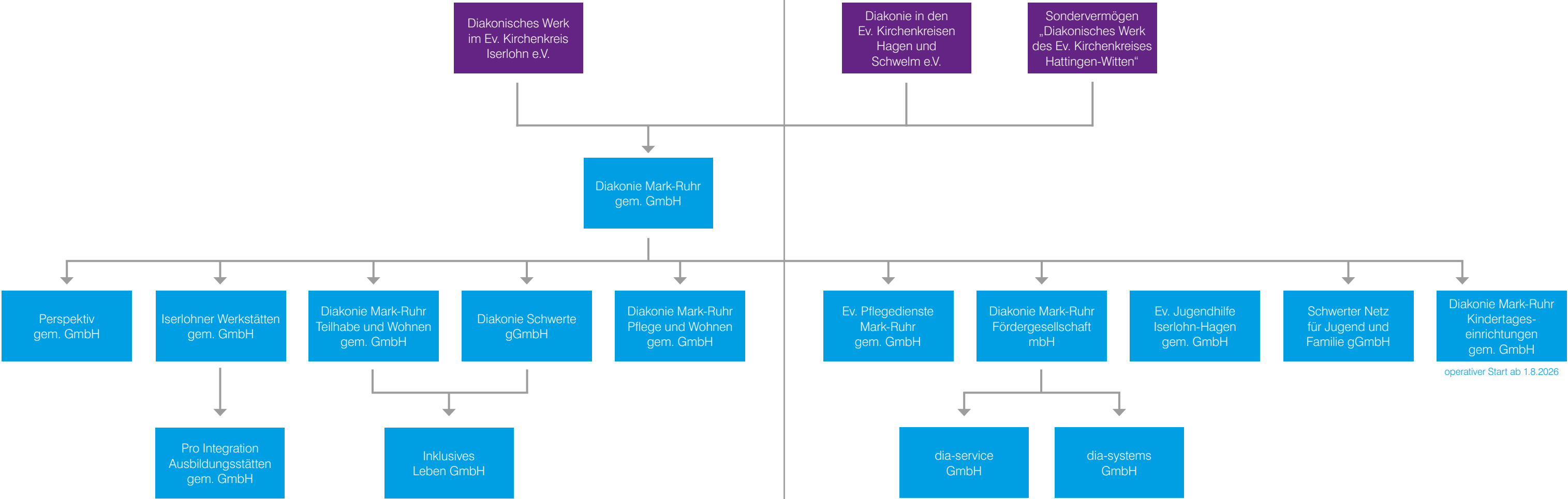
1 Figur entspricht 10 Personen



Prozentualer Anteil der Mitarbeitenden in der Diakonie Mark-Ruhr nach biologischem Geschlecht

*Mitarbeitende der neuen Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen gGmbH noch nicht berücksichtigt

Organisationsaufbau der Diakonie Mark-Ruhr





„Wir sind da.
Wo die
Menschen
Chancen
erhalten.“



Was wir tun

Wir bieten berufliche Qualifizierungsprogramme und Ausbildungsplätze für junge Menschen und Erwachsene, bei denen der Lernweg oft nicht frei von Hürden war. Unsere Maßnahmen umfassen berufliche Weiterbildung, Ausbildungsprogramme und Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

Warum wir dies tun

Bildung und berufliche Qualifizierung sind Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben und gesellschaftlicher Teilhabe. Wir unterstützen Menschen dabei, ihre beruflichen Ziele zu erreichen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Durch unsere Arbeit tragen wir zur sozialen Gerechtigkeit und Chancengleichheit bei.

QUALIFIZIERUNG

Wo wir helfen:

Perspektiv gem. GmbH

■ Geschäftsstelle Witten 02302 28246-0

- » Arbeitsgelegenheiten
- » Aktivcenter
- » Bewerbungsservice
- » Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)
- » Teilzeitberufsausbildung (TEP)
- » Lebenslanges Lernen in Annen
(Programm: Bildung und Engagement
ein Leben lang)
- » MiFaZ- Mit der Familie zur Zukunft
(Programm Akti(F) Plus - Aktiv für
Familien und ihre Kinder)

■ Standort Hagen

02331 36736-0

- » Aktivierungshilfen mit produktionsorientiertem Ansatz
- » Aktivierungshilfen
- » Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)
- » Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen für Menschen mit besonderem Förderbedarf (psych.) BVB Reha
- » Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE Reha)
- » Assistierte Ausbildung (AsAflex)
- » Einrichtung der beruflichen Rehabilitation im Sinne des § 51 SGB IX (Vergleichbare Einrichtung)
- » Teilzeitberufsausbildung (TEP)
- » Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)

■ Standort Iserlohn

02371 1595068

- » Assistierte Ausbildung (AsAflex)

Friederike-Fliedner Berufskolleg

■ Iserlohn 02371 15990

Perspektiv gemeinnützige GmbH

Impulse geben. Stärken fördern.



Friederike-Fliedner Berufskolleg

Das Friederike-Fliedner Berufskolleg ist eine evangelische Fachschule für Gesundheits- und Sozialberufe in Trägerschaft der Diakonie Mark-Ruhr mit Sitz in Iserlohn. Rund 300 Schüler:innen und Studierende lernen hier in drei Bildungsgängen – mit besonderem Fokus auf soziale Kompetenz, evangelisches Profil und Berufsausbildung.

Der pädagogische Ansatz basiert auf dem ganzheitlichen Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Dabei werden die Schüler:innen ermutigt, ihre Potenziale zu entdecken, zu entfalten und die Chancen, die sich ihnen bieten, selbstbewusst wahrzunehmen.

Das Berufskolleg fördert Persönlichkeiten, die ihre Talente gezielt einsetzen und an ihren Schwächen arbeiten, um Gesellschaft und Zukunft aktiv mitzugestalten.



Vorbereitung auf das neue Schuljahr bei den Mitarbeitenden der Berufsfachschule.

Was bleibt

Es ist sein letztes Jahr am Friederike-Fliedner Berufskolleg. Lucas Noah Teimann hat 2023 hier angefangen – und weiß heute, was bleibt. Keine Noten. Keine einzelnen Unterrichtseinheiten. Sondern ein Satz aus dem Ersten Korintherbrief: „Was bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe. Von diesen dreien aber ist die Liebe das Größte.“

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Das Friederike-Fliedner Berufskolleg (FFBK) in Iserlohn ist eine evangelische Fachschule für Gesundheits- und Sozialberufe in Trägerschaft der Diakonie Mark-Ruhr. Rund 300 Schüler:innen und Studierende aus 19 Herkunftsnationen lernen hier – in einem Kollegium von 20 Lehrkräften, 407 Unterrichtsstunden pro Woche. Die Zahlen klingen kompakt. Und das ist auch das erklärte Ziel.

„Mir gefiel sehr, dass das Verhältnis zwischen Lehrenden und Schülern hier auf Augenhöhe ist. Ideen für den Unterricht werden gerne beherzigt“, sagt Lucas Noah Teimann. „So entsteht ein Ort, an dem beide Seiten lernen und gemeinsam wachsen.“

Dieser Anspruch steckt bereits im Leitsatz: Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Er zeigt sich aber auch zum Schuljahresstart, wenn Schüler:innen und Lehrende gemeinsam einen erlebnispädagogischen Tag durchlaufen. Und in Momenten, die niemand plant.

Lucas Noah Teimann



Aufbruch ist ein Prozess

Für das FFBK beginnt der Aufbruch zweimal im Jahr.

Einmal mit der Klasse: Jedes neue Schuljahr startet mit einem erlebnispädagogischen Tag – ein bewusster Einschnitt zwischen dem, was war, und dem, was kommt. Und einmal mit dem Kollegium: Die Mitarbeitenden bereiten sich gemeinsam auf das neue Jahr vor. Beide Starts gehören zusammen.

„Wir nehmen die Diversität verschiedener Biografien als Chance wahr“, betont Schulleiterin Andrea Schumann. Das klingt nach Selbstbeschreibung, ist aber Alltag: Wer hier lernt, kommt aus unterschiedlichsten Kontexten. Mancher wagt eine berufliche Umorientierung, ein anderer einen Neustart. Der eine hat Umwege hinter sich, die andere träumt von einer Karriere in der Sozialpädagogik. Das FFBK begleitet diese Wege. Es bietet einen Rahmen, der Unterschiede ernst nimmt und Entwicklung ermöglicht.



Dazu gehört ausdrücklich auch, Unsicherheit auszuhalten und offene Fragen zuzulassen. Wer hier lernt, soll merken, dass Unsicherheit eher eine Voraussetzung für eine gute Entwicklung ist, denn ein Makel.

Und so bleibt manchmal eben mehr als ein Abschluss. Dann bleibt ein Satz. Oder eine Haltung, die trägt.

„Ich habe gelernt, dass Glaube, Hoffnung und Liebe eine große Kraft haben und mir helfen können, Herausforderungen zu bewältigen“, sagt Lucas Noah Teimann. „Innerhalb meiner Ausbildung konnte ich meine Potenziale erkennen und entwickeln.“

Was bleibt also bei ihm? Das.



Aufbruch in die Ausbildung beim erlebnispädagogischen Tag.

FAKTEN

19 Herkunftsnationen sind am FFBK vertreten.

407
Unterrichtsstunden werden pro Woche erteilt.

100+
Kuchen wurden in 9 Praxisanleitertreffen verzehrt.



AUFBRECHEN – gemeinsam Zukunft gestalten

Aufbruch gelingt, wenn Menschen gemeinsam den ersten Schritt gehen. Auch in diesem Jahr konnten wir dank Ihrer Unterstützung zahlreiche Projekte voranbringen und neue Perspektiven eröffnen. Ihre Spenden haben dazu beigetragen, dass wir Menschen in herausfordernden Lebenssituationen begleiten, Chancen schaffen und Wege in eine selbstbestimmte Zukunft eröffnen konnten.

Doch es bleibt viel zu tun. Mit Ihrer Hilfe können wir weiterhin dort aufbrechen, wo Unterstützung dringend gebraucht wird. Jeder Beitrag – ob groß oder klein – macht neue Wege möglich und stärkt unsere Arbeit, damit Menschen Zuversicht gewinnen und neue Perspektiven entdecken können.

Aufbruch wagen. Zukunft gestalten. Wir laden Sie ein – gehen Sie mit uns den nächsten Schritt. Damit auch im kommenden Jahr neue Wege entstehen und Zukunft möglich wird.

Spendenkonto:
Spendenkonto Diakonie Mark-Ruhr
IBAN: DE73350601902100400025
BIC: GENODE1DKD
Bank für Kirche und Diakonie - KD-Bank



Perspektiv gemeinnützige GmbH

Die Perspektiv gem. GmbH ist der zentrale Bildungsträger der Diakonie Mark-Ruhr. Sie firmiert seit 2025 als gemeinsamer Träger der ehemaligen QuaBeD gGmbH und der Arbeit-Leben-Zukunft (ALZ). Mit drei Standorten in Hagen, Witten und Iserlohn begleitet sie jährlich rund 900 Menschen.

Das Angebot unterstützt Menschen bei ihrem Weg in Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung. Es umfasst unter anderem Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Qualifizierungsmaßnahmen, Praktika, Arbeitsgelegenheiten, Unterstützung bei der Arbeitsvermittlung sowie aufsuchende Sozialarbeit. Angesprochen werden insbesondere Menschen im Bürgergeldbezug, aber auch Jugendliche, Alleinerziehende, ältere Arbeitsuchende, Berufsrückkehrende sowie Menschen mit internationaler Familien- oder Fluchtgeschichte. Darüber hinaus bieten die Zweckbetriebe geförderte Beschäftigungsmöglichkeiten und fachpraktische Erprobungen in verschiedenen Berufsfeldern an.

Besuche uns auf Instagram:


perspektiv_ggmbh





FAKTEN

4 durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanzierte Projekte im Auftrag von vier verschiedenen Bundesministerien.

900 Menschen werden jährlich beraten, qualifiziert, vermittelt oder beschäftigt.

1. Platz Deutscher Nachhaltigkeitspreis für den CapBaumarkt in der Kategorie Baumärkte

Aus zwei mach eins – und dann den Ersten Platz

Neustart mit Rückenwind

Es war ein guter Moment für ein Foto: Die neue Führung der Perspektiv gem. GmbH stand zusammen. Claudia Salterberg als Geschäftsführerin, Volker Holländer an ihrer Seite, dazu die Prokurist:innen Maren Mitdank-Andrae aus Hagen und Jürgen Scherding aus Witten. Hinter ihnen: der Abschluss eines langen Prozesses. Vor ihnen: Eine neue Organisation.

Man könnte aber auch sagen: Vor ihnen 900 Menschen, die jährlich auf dem Weg in Arbeit begleitet werden wollen.

Die Perspektiv gem. GmbH entstand aus dem Zusammenschluss der QuaBeD gGmbH und der Arbeit-Leben-Zukunft (ALZ) gGmbH. Seit dem 1. September 2025 arbeiten beide unter einem gemeinsamen Namen an drei Standorten – in Hagen, Witten und Iserlohn. Ergänzt wird das Angebot durch die Arbeitsmarktprojekte der Iserlohrner Werkstätten, die nun auch in der Perspektiv gem. GmbH verortet sind. „Wir wollen Menschen – unabhängig von ihrer persönlichen Ausgangslage – einen Start ins Berufsleben ermöglichen“, so Claudia Salterberg.

Die neue Geschäftsführung und Prokurist:innen der Perspektiv gem. GmbH (v.l.n.r.): Annette Jeschak (Geschäftsführung im Ruhestand), Prokurist Jürgen Scherding (Standort Witten), Claudia Salterberg (Geschäftsführung Perspektiv), Volker Holländer (Geschäftsführung Diakonie Mark-Ruhr / Perspektiv) und Prokuristin Maren Mitdank-Andrae (Standort Hagen).

Was in einem Jahr entsteht

Das erste Jahr brachte natürlich weit mehr als nur eine Umbenennung. Es brachte vor allem Struktur: drei Regionalleitungen, eine kaufmännische Steuerung, zwei Fachberaterinnen. Und rund 900 Menschen, die beraten, qualifiziert, vermittelt oder beschäftigt wurden.

Netzwerke sind ein selbstverständlicher Teil dieser Arbeit – rund 100 Gremien- und Netzwerktreffen im Jahr, vier Bundesministerien fördern ESF-kofinanzierte Projekte der neuen Gesellschaft.

Dahinter steht ein klares Ziel: Hürden sichtbar machen, die viele beschäftigen, aber wenige ändern können. Fehlende Betreuungsangebote, komplexe Antragsverfahren, Barrieren für Menschen mit Fluchtgeschichte – dafür braucht es Verbindungen zu denen, die an diesen Stellen etwas ändern können.





Der CapBaumarkt und ein Preis, der überrascht

Dann – im Herbst 2025 – eine unerwartete Nachricht: Der CapBaumarkt – Secondhand-Baumarkt, Zweckbetrieb der neuen Gesellschaft, erster seiner Art in NRW – gewann den Deutschen Nachhaltigkeitspreis. Erster Platz in der Kategorie Baumärkte.

Wer gebrauchte Werkzeuge, Elektrogeräte und Altmöbel vor der Entsorgung bewahrt, Upcycling-Möbel unter dem Label „traschick“ verkauft und dabei geförderte Mitarbeitende qualifiziert, verbindet drei Dinge, die selten zusammenkommen: Secondhand, Qualifizierung, Nachhaltigkeit. Man könnte es auch so ausdrücken: Preisverdächtig.

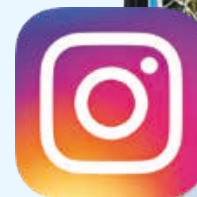
Dabei ist der CapBaumarkt mehr als ein Verkaufsraum: Nicht verkäufliche Möbelspenden wandern in die angegliederte Holzwerkstatt und entstehen dort als neue Upcycling-Stücke. Den Deutschen Nachhaltigkeitspreis nahmen Marktleiter Dirk Hiltmann und Prokurist Jürgen Scherding im November in Düsseldorf entgegen.

Preis und Neustart im selben Jahr – das ist guter Rückenwind.



Dirk Hiltmann (Leiter CapBaumarkt) und Jürgen Scherding (Prokurist) nehmen den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in Düsseldorf entgegen

Hier finden Sie uns auf Social-Media!



www.diakonie-mark-ruhr.de
karriere.diakonie-mark-ruhr.de

Wo wir helfen:

Diakonie Mark-Ruhr Zentrale Dienste

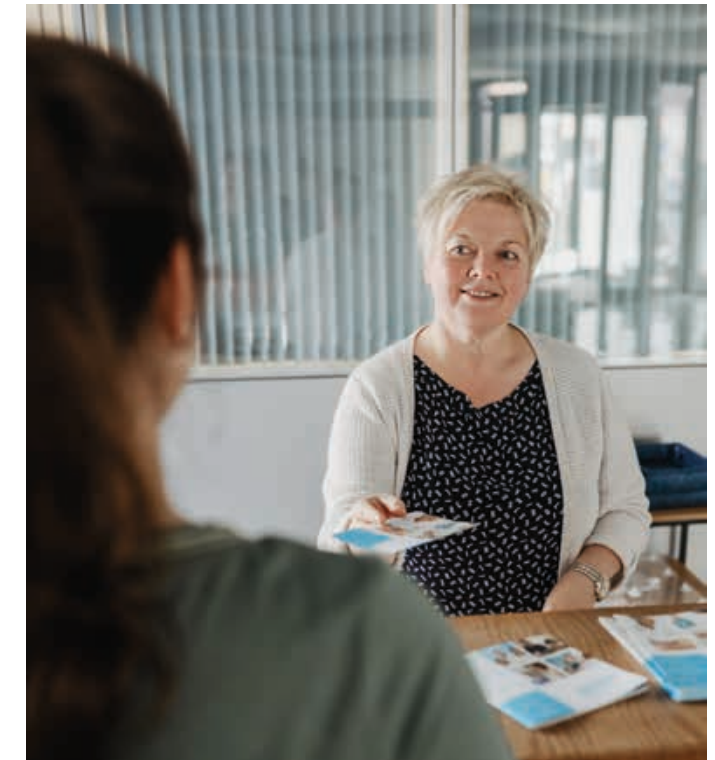
- **Geschäftsstelle Hagen**
02331 3809-0
 - » Controlling
 - » Finanzbuchhaltung
 - » Grundstücks- und Immobilienmanagement
 - » Personalabteilung
 - » Zentrale

dia-service

- **Catering-Management**
02331 3809-520
- **Gebäudereinigung**
02331 3809-522
- **Malerdienste**
0151 5543631

dia-systems

- **Geschäftsstelle Hagen**
02331 3520080



Was wir tun

Wir bieten eine Vielzahl von Serviceleistungen an, darunter technische Dienste oder Verwaltungsangebote. Unsere Teams packen an, wo Hilfe benötigt wird und sorgen dafür, dass das tägliche Leben reibungslos funktioniert.

Warum wir dies tun

Praktische Unterstützung im Alltag ist für viele Menschen unverzichtbar. Unsere Serviceleistungen tragen zu einem reibungslosen Betrieb bei und bieten den Gesellschaften die Zeit, sich vollkommen auf ihre Arbeit zu konzentrieren. Durch unseren Einsatz zeigen wir Nächstenliebe und Solidarität im täglichen Leben.

„Wir sind da.
Wo die Menschen
uns brauchen.“

Diakonie 
Mark-Ruhr

dia-service

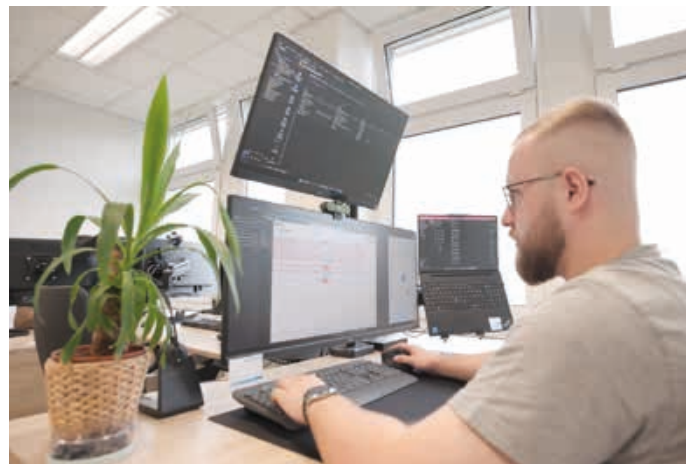
Gastronomie-Management ■
Gebäudedienstleistungen ■
Maler, Lackierer, Trockenbau ■

dia-systems
■ ■ ■ IT-Systemhaus ■ ■ ■

dia-systems

Die dia-systems ist ein IT-Systemhaus mit Sitz in Hagen und eine Tochtergesellschaft der Diakonie Mark-Ruhr. Das Unternehmen spezialisiert sich auf maßgeschneiderte IT-Dienstleistungen und Microsoft-Cloud-Lösungen für Organisationen im gemeinnützigen Sektor. Dabei entwickelt die dia-systems individuelle Lösungen, die speziell auf die Bedürfnisse und Herausforderungen dieser Branche zugeschnitten sind.

2025/2026 hat das Unternehmen seine strategische Ausrichtung geschärft: Mit dem neuen Fachbereich Digitale Transformation, einem starken Security-Team und erweiterten Beratungsangeboten unterstützt es Kund:innen dabei, den digitalen Wandel erfolgreich und nachhaltig zu gestalten.



FAKTEN

2 Rollen – eine Haltung

Aus der IT-Servicegesellschaft wurde ein doppeltes Kompetenzzentrum: stabiler IT-Betrieb und neue Verantwortung für den Fachbereich Digitale Transformation.

1 bewusste Entscheidung

Die Entscheidung, digitale Transformation aktiv zu gestalten – gemeinsam mit den Fachbereichen und nicht als reines Technikthema.

Viele Perspektiven, ein Ziel

Digitale Transformation wird interdisziplinär gedacht: IT, Fachlichkeit, Personalentwicklung und Kommunikation arbeiten enger zusammen als zuvor.

Die Mitarbeitenden der dia-systems sorgen dafür, dass IT-Infrastruktur, Sicherheit und digitale Arbeitsplätze zuverlässig laufen – als stabiles Fundament für den Aufbruch der gesamten Organisation.

Aufbruch beginnt selten laut.

Wenn das Netzwerk läuft, fragt niemand, wer es am Laufen hält. Wenn Daten sicher sind, kümmert es niemanden, wer sie sichert. Und wenn digitale Arbeitsplätze reibungslos funktionieren, so möchte niemand wissen, wer dafür gesorgt hat.

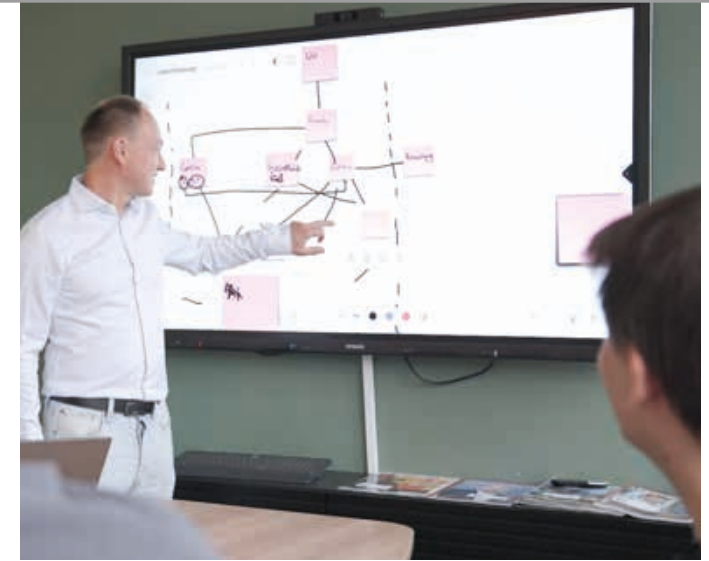
Genau das ist die Arbeit der dia-systems GmbH: dafür sorgen, dass andere sich keine Gedanken darüber machen müssen. Seit Jahren sorgt das IT-Systemhaus im Hintergrund dafür, dass die digitalen Grundlagen der Diakonie Mark-Ruhr stabil, sicher und datenschutzkonform betrieben werden. Vielleicht nicht im Scheinwerferlicht, dafür aber verlässlich.

Und dann, im Frühjahr 2026, änderte sich dies.

Aus dem Hintergrund an das Lenkrad

Die dia-systems übernahm zusätzlich den Fachbereich Digitale Transformation – und damit Verantwortung, die über das Betreiben von Systemen weit hinausgeht. Heißt: mitentscheiden, welche Technik gebraucht wird, wie sie eingeführt wird – und was das für die Menschen bedeutet. Nicht mehr „nur“ sicherstellen, dass vorhandene Technik funktioniert.

„Aufbruch heißt für uns: Bewährtes sichern, Neues wagen – und die digitale Zukunft gemeinsam gestalten“, so sagt es Matthias Schüring, Geschäftsführer der dia-systems. Dieser Satz klingt so einfach. Er ist es nicht.



Verlässliche IT bleibt das Fundament – strategische Mitgestaltung kommt hinzu: Geschäftsführer Matthias Schüring (Bildmitte) entwickelt mit seinem Team neue Wege für die digitale Zukunft der Diakonie Mark-Ruhr.

Digitalisierung ist kein Technikprojekt

Denn digitale Transformation kann nur interdisziplinär gelingen. Das bedeutet auch: Sie ist fast mehr ein Kulturprojekt als ein Technikprojekt. Neue digitale Lösungen kommen erst dort wirklich an, wo sie verständlich sind, akzeptiert werden und Sicherheit geben. Das erfordert mehr als gute Software. Es erfordert Zuhören. Geduld. Den Blick auf Menschen, nicht auf Systeme.

Im Berichtsjahr wurde genau das deutlich: Digitalisierung berührt immer auch Fragen der Personalentwicklung, der Kommunikation und der Begleitung von Veränderung. Die dia-systems versteht sich dabei als Vermittlerin, die technische Machbarkeit, fachliche Anforderungen und ethische Verantwortung austariert.

Besonders gilt das für Künstliche Intelligenz. Die Möglichkeiten sind groß: Routinetätigkeiten entlasten, Informationen schneller zugänglich machen. Doch ebenso groß ist die Verantwortung. Neue Technologien umsichtig und wertorientiert einzuführen – das ist keine Nebensache „on top“, sondern viel eher eine neue Kernaufgabe.





Digitale Transformation braucht Menschen, die Veränderungen voranbringen: Marius Risse gestaltet als Leitung Digitale Transformation & Verwaltung im Unternehmensverbund neue Prozesse und begleitet den digitalen Wandel aktiv.

Aus einer Rolle wurden zwei

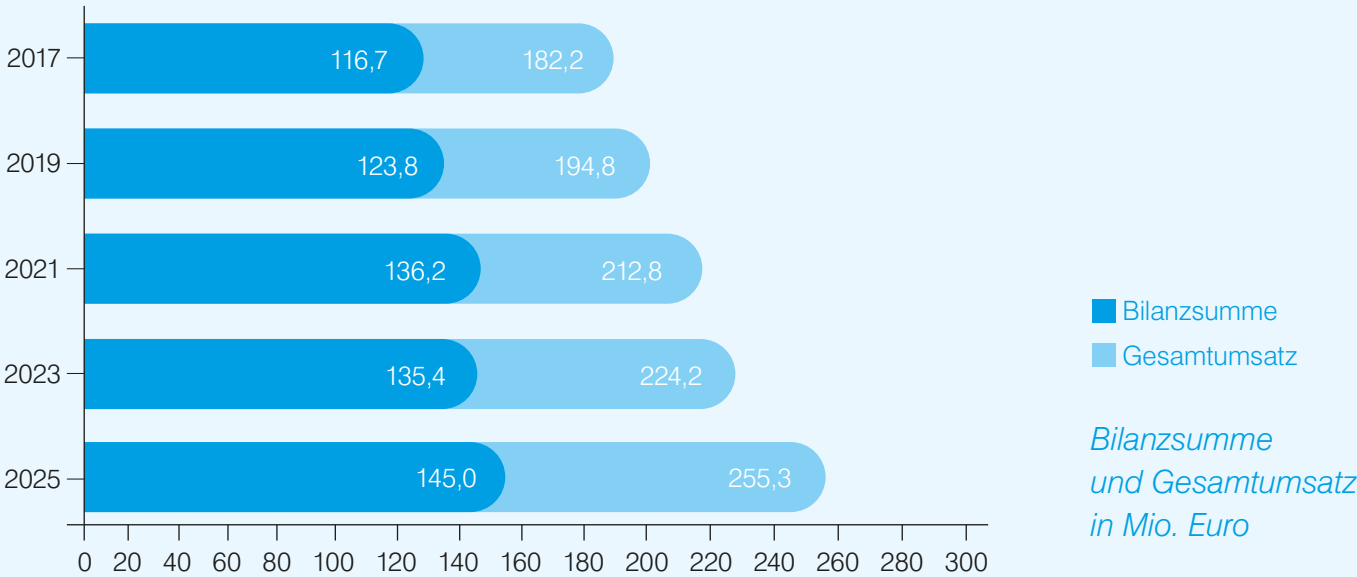
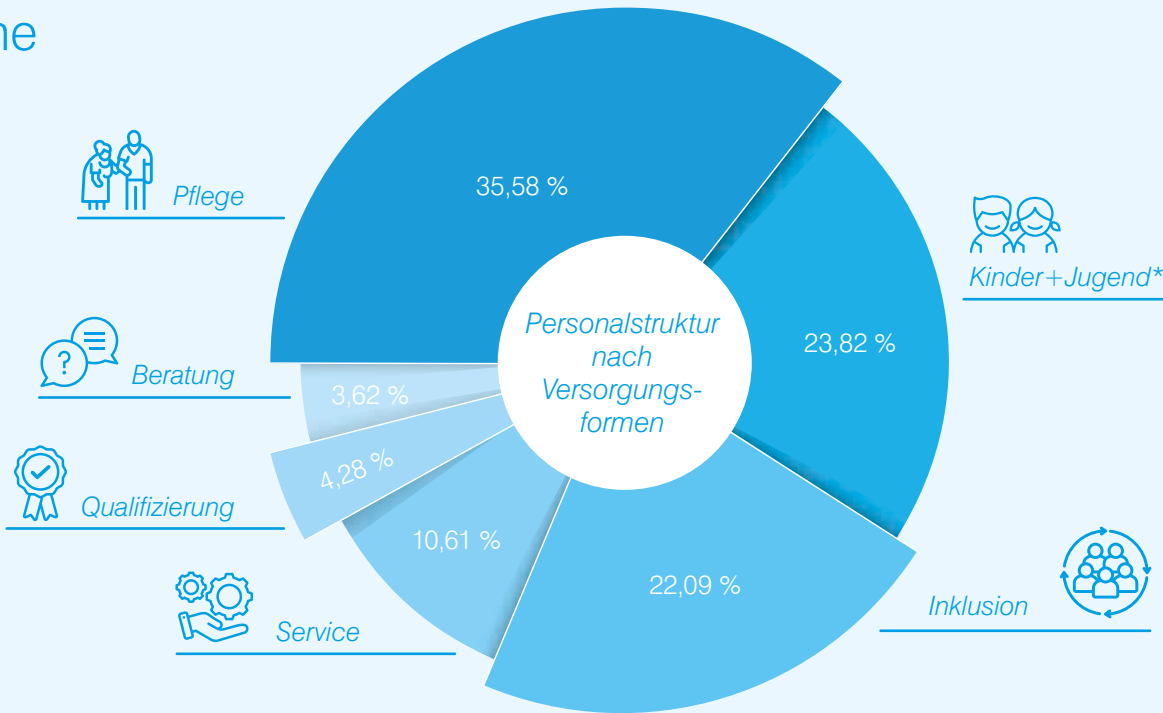
Aus der IT-Servicegesellschaft wurde damit ein doppeltes Kompetenzzentrum – oder auf gut westfälisch: Sie hat nun ein Stand- und ein Spielbein. Stabiler Betrieb auf der einen Seite, aktive Mitgestaltung auf der anderen.

Das verändert auch Dialoge. Es entstehen neue Formate, in denen IT-Know-how, fachliche Perspektiven und Personalentwicklung enger zusammenwachsen. Und es verändert die Außenperspektive: Die dia-systems gestaltet die strategische Weiterentwicklung der

Diakonie Mark-Ruhr nun aktiv mit. Sie bleibt Infrastruktur-Dienstleisterin – ist aber auch Partnerin auf Augenhöhe, wenn es um die strategische Weiterentwicklung der Diakonie Mark-Ruhr geht.

Was das Netzwerk einst „nur“ hinter den Kulissen zusammenhielt, beginnt nun mitzugestalten, wie das Netzwerk der Zukunft aussieht.

Wirtschaftliche Entwicklung



*Mitarbeitende der neuen Diakonie Mark-Ruhr Kindertageseinrichtungen gGmbH noch nicht berücksichtigt

Bilanzsumme und Gesamtumsatz in Mio. Euro

Zentrale Dienste

Die Zentralen Dienste der Diakonie Mark-Ruhr gem. GmbH bündeln administrative Fachexpertise für den gesamten Unternehmensverbund und unterstützen dabei die vielfältigen Aufgaben der Diakonie Mark-Ruhr, die von Pflege über Kinderbetreuung bis hin zur Begleitung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen reichen. Sie betreuen 17 Gesellschaften und dreizehn verbundene Unternehmen und schaffen in Bereichen wie Personalwesen, Rechnungswesen, Controlling sowie Gebäude- und Immobilienmanagement die organisatorischen Voraussetzungen für einen reibungslosen Betrieb.

Darüber hinaus fungieren sie als zentrale Anlaufstelle für Ratsuchende und helfen den Einrichtungen unbürokratisch im Umgang mit Behörden und Anträgen. Damit stellen sie sicher, dass sich die operativen Gesellschaften auf ihre Kernaufgabe konzentrieren können: den täglichen Dienst am Menschen.



Die Zentralen Dienste der Diakonie Mark-Ruhr im Hagener Wichernhaus verwalten die Vielfalt im Unternehmensverbund der Diakonie Mark-Ruhr

Was den Aufbruch trägt, sieht man selten.

Drei Zugänge, zwei Abgänge – und das täglich

Rund 850 Mal im Jahr wechselt jemand die Seite: kommt neu zur Diakonie Mark-Ruhr, wechselt intern oder scheidet aus. Das Zentrale Personalwesen begleitet jeden dieser Übergänge. Vertrag. Anmeldung. Dokumentation. Abgang. Alles muss stimmen, alles muss rechtzeitig fertig sein.

Wer das reibungslos erlebt, merkt es nicht – und genau das ist das Ziel.



Wenn Anforderungen wachsen

Die Zentralen Dienste bündeln die administrative Fachexpertise für den gesamten Unternehmensverbund: Personalwesen, Controlling, Finanzbuchhaltung, Immobilienmanagement. Diese Arbeit hat sich in den vergangenen Jahren verändert.

Kostenträger, Aufsichtsbehörden und Kooperationspartner stellen höhere Anforderungen an Transparenz, Geschwindigkeit und Nachvollziehbarkeit – gesetzliche und prüfungsrelevante Vorgaben wachsen, Erwartungen an Steuerungsfähigkeit ebenfalls. Administrative Prozesse, die früher im Hintergrund liefen, steuern heute mit. Allein das Controlling führt jährlich über 40 Verhandlungen mit verschiedenen Kostenträgern. Wer diese Verhandlungen führt, braucht belastbare Grundlagen – Zahlen, Planungen, Berichte, die stimmen.

Je besser das gelingt, desto mehr Spielraum gewinnen die operativen Einrichtungen: Spielraum, um sich auf den Dienst an den Menschen zu konzentrieren. Das ist die eigentliche Funktion der Zentralen Dienste – Rückendeckung, damit andere handeln können.

Aus Azubis werden Kolleginnen: Celina Mahn (links) und Emilia Barba haben ihre Ausbildung bei der Diakonie Mark-Ruhr erfolgreich abgeschlossen und starten nun ins Berufsleben – einer der vielen Übergänge, die das Zentrale Personalwesen Tag für Tag organisiert.

Konkrete Schritte

Das Berichtsjahr stand im Zeichen eines klar formulierten, aber nicht minder ambitionierten Vorhabens: Standardprozesse digitalisieren, Medienbrüche reduzieren, Kapazität für Steuerung und Beratung gewinnen.

Das Gebäude- und Immobilienmanagement führte dazu ein Ticket-system ein, um Anfragen strukturiert zu erfassen und verlässlich nachzuverfolgen. Auch ein digitales Rechnungseingangsmanagement wurde eingeführt: Rechnungen werden jetzt digital erfasst und zugeordnet.

Der Ausbau von Schnittstellen zu Vorsystemen wie Vivendi und Medifox soll Datenflüsse verbessern und manuelle Übertragungen überflüssig machen. Das Controlling zieht als erster Bereich in einen SharePoint – ein Schritt, der Informationen zugänglicher macht und die Zusammenarbeit im Verbund verbessert.

Im nächsten Schritt kommt ein Business-Intelligence-System: Wirtschaftsplanung und Auswertungen laufen dann direkt aus dem System.

48 Einrichtungen. Eine neue Aufgabe.

Die neue Kindertageseinrichtungen gGmbH bringt 48 neue Einrichtungen mit je eigenen Strukturen, Arbeitsweisen, Systemen in die Trägerschaft. Die Zentralen Dienste übernehmen zukünftig zentral – mit Kita-Plus als gemeinsamem System, das Abläufe vereinheitlicht und Steuerung verlässlich macht.

850 Übergänge, 40 Verhandlungen, 48 neue Einrichtungen. Wer das reibungslos erlebt, merkt es nicht. Das bleibt das Ziel.

FAKTEN

48 neue Kindertageseinrichtungen werden in die administrativen Abläufe der Zentralen Dienste eingebunden.

850 Ein- und Austritte werden jährlich vom Zentralen Personalwesen begleitet.

40+ Verhandlungen führt das Controlling jährlich mit verschiedenen Kostenträgern durch.

Vision, Mission und Werte der Diakonie Mark-Ruhr



dia-service

Die dia-service ist ein Tochterunternehmen der Diakonie Mark-Ruhr. Das Unternehmen bietet maßgeschneiderte Dienstleistungen für gemeinnützige Organisationen in den Bereichen Gastronomie, Gebäudereinigung sowie Maler-, Lackier- und Trockenbauarbeiten. Mit über 300 Mitarbeitenden sorgt die dia-service für qualitativ hochwertige und zuverlässige Leistungen, die den vielfältigen

Anforderungen ihrer gemeinnützigen Kunden gerecht werden. Mit ihrem breiten Dienstleistungsangebot stärkt sie den Unternehmensverbund der Diakonie Mark-Ruhr und trägt wesentlich zu dessen Leistungsfähigkeit bei.



Rund 72 Mitarbeitende im Gastronomiemanagement der dia-service sorgen täglich dafür, dass nahezu 300 Mahlzeiten frisch zubereitet, portioniert und ausgeliefert werden.

Wie schmeckt eigentlich Aufbruch?

Aufbruch beginnt morgens um halb sechs

Es riecht nach frisch gekochten Kartoffeln, nach Brühe und Kaffee. Metallwagen rollen, Türen schlagen, irgendwo steigt Wasserdampf aus einem der großen Kochkessel. Es ist 5.30 Uhr morgens, und während Hattingen langsam wach wird, läuft die Küche im Haus der Diakonie längst auf Hochtouren.

„Der Tag beginnt hier mit Frühstück“, sagt Torsten Boehm und blickt auf die ersten vorbereiteten Frühstückswagen. Seit 2008 arbeitet der 47-Jährige für die dia-service als Küchenchef im Haus der Diakonie. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Michael Gninka und dem Team sorgt er dafür, dass täglich fast 300 Mahlzeiten gekocht, portioniert und pünktlich ausgeliefert werden.

Was von außen wie Routine wirkt, ist ein präzise abgestimmtes Zusammenspiel aus Handwerk, Organisation und Vertrauen. Gekocht wird an drei wesentlichen Standorten: in Hattingen, Witten und Hagen. Und das nicht nur für die Bewohner:innen des Seniorenzentrums. Auch das Martin-Luther-Haus, der Heidehof und die Tagespflege Atempause – alles Einrichtungen aus dem Unternehmensverbund der Diakonie Mark-Ruhr – werden von Hattingen aus versorgt. Dazu kommen externe Kund:innen und das Angebot „Essen auf Rädern“ für die Städte Menden, Schwerte, Dahl und Breckerfeld.

Großküche – das bedeutet hier: jede:r kennt den Speiseplan. Und die Menschen, für die er gilt.



Sven Aßmus (li.) und Alexander Killmann verladen die Mahlzeiten für die Auslieferung. Vom Haus der Diakonie in Hattingen werden unter anderem das Martin-Luther-Haus, der Heidehof und die Tagespflege Atempause versorgt.

Was auf den Tisch kommt... hat sich verändert

„Für viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist das Essen einer der wichtigsten Momente des Tages“, sagt Dirk Wetjen-Schneider. Der Prokurist und Küchenmeister der dia-service begleitet das Unternehmen seit seiner Gründung. „Das wissen wir – und deshalb muss es schmecken.“

Und zwar nicht nur irgendwie. Denn auch die Küche verändert sich. „Früher wurden häufiger Gerichte wie Graupensuppe oder Steckrüben nachgefragt“, erzählt Torsten Boehm. „Heute ist die ältere Generation viel internationaler unterwegs. Da darf es auch mal Pizza oder etwas Mediterranes sein.“ Alle sieben Wochen werden die Wochenspeisenpläne neu durchlaufen. Was gut ankommt – zum Beispiel über Heimbeiratssitzungen zurückgespiegelt –, bleibt. Was nicht funktioniert, wird angepasst.

Torsten Boehm qualifiziert sich aktuell zusätzlich zum Diätkoch. Vegetarische Angebote gehören inzwischen selbstverständlich zum Alltag. „Aufbruch heißt für uns: immer up to date sein“, sagt Dirk Wetjen-Schneider. „Stillstand ist Rückschritt.“



Wenn Essen mehr ist als Versorgung: Hannah Pylypenko reicht Bewohnerin Erika Heimbuch das Mittagessen. Für viele Menschen in den Einrichtungen der Diakonie Mark-Ruhr gehört die gemeinsame Mahlzeit zu den wichtigsten Momenten des Tages.

Weil in der Notlage der Hunger trotzdem da ist

Wie ernst das gemeint ist, zeigte sich im Sommer 2021. Nach den schweren Flutschäden im Bodelschwingh-Haus fiel dort auch die Küche aus. Kurzerhand wurden im Lutherhaus Bommern zusätzlich rund 80 Essen gekocht und ausgeliefert. „Wenn irgendwo Not am Mann ist, versuchen wir zu helfen“, sagt Dirk Wetjen-Schneider. „Das gehört für uns einfach dazu.“

Die dia-service, eine Tochtergesellschaft der Diakonie Mark-Ruhr, beschäftigt inzwischen mehr als 300 Mitarbeitende und bietet neben der Gastronomie auch Gebäudereinigung sowie Maler-, Lackier- und Trockenbauarbeiten an. Allein im Gastronomiemangement arbeiten rund 72 Menschen.

Zum Team gehören dabei auch Menschen mit Förderbedarf. Für Torsten Boehm ist das selbstverständlich. „Unser Ziel ist immer, Menschen weiterzuentwickeln – damit sie Teil des Teams werden oder den Weg auf den ersten Arbeitsmarkt schaffen.“

Auch das ist Aufbruch.

Zurück in den Küchen-Alltag: Während die ersten Essen des Tages auf die Wohnbereiche verteilt werden, läuft die Küche weiter. Wagen werden verladen, Temperaturen kontrolliert, Lieferungen vorbereitet.

Draußen füllt sich langsam die Hattinger Innenstadt. Drinnen ist der Aufbruch längst in vollem Gang.

Aufbruch beginnt auch am Schreibtisch: Dirk Wetjen-Schneider (l.), Torsten Boehm (M.) und Michael Gninka planen im Büro hinter der Küche neue Speisepläne und entwickeln das gastronomische Angebot kontinuierlich weiter.



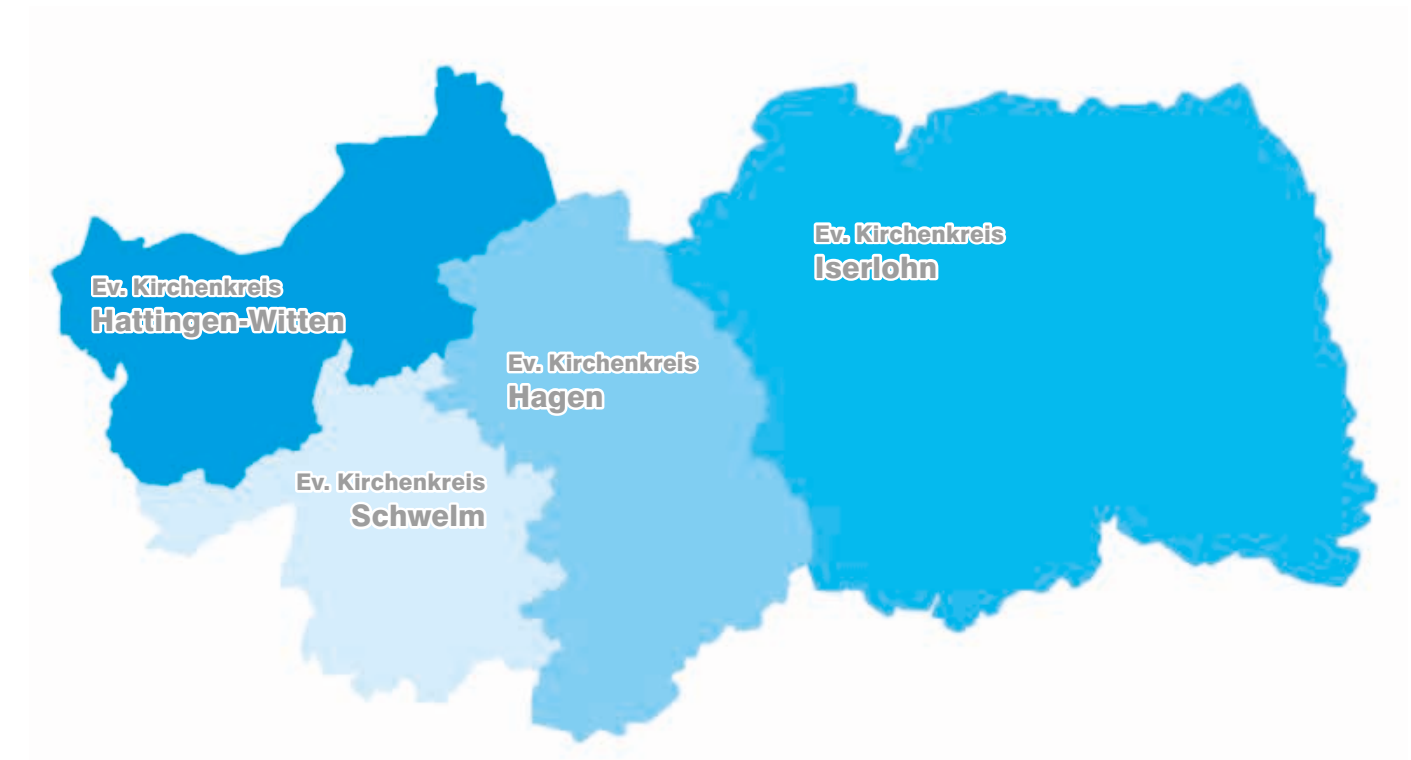
FAKTEN

300+ Mitarbeitende beschäftigt die dia-service GmbH

3 Standorte, von denen aus täglich Mahlzeiten gekocht und ausgeliefert werden: Hattingen, Witten und Hagen

72 Menschen arbeiten im Gastronomiemangement – begleitet von 20 Fachkräften

Wir sind da.
Wo die Menschen uns brauchen.



Impressum

Herausgeber Diakonie Mark-Ruhr gGmbH
V.i.S.d.P. Matthias Börner
Redaktion Tobias Hellmich, Lea Henneboele, Tim Allgaier
Gestaltung ideenpool GmbH, Steffi Hirt / Kim-Laura Unger / Thomas Gebehenne
Druck www.die-umweltdruckerei.de
Auflage 2.000 Exemplare
Erscheinung 08/2026



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
Circle Silk Premium White, ausgezeichnet
mit dem Umweltzeichen Euroblume



Diakonie Mark-Ruhr

Wir sind da.
Wo die Menschen uns brauchen.

Diakonie Mark-Ruhr
gemeinnützige GmbH

Martin-Luther-Straße 11
58095 Hagen

Telefon 02331 3809 - 0

info@diakonie-mark-ruhr.de

www.diakonie-mark-ruhr.de
karriere.diakonie-mark-ruhr.de

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Pflege und Wohnen

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Ev. Pflegedienste Mark-Ruhr

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Teilhabe und Wohnen

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
DW Hattingen-Witten

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Fördergesellschaft mbH


bilden • erziehen • betreuen
Ev. Jugendhilfe
ISERLOHN • HAGEN

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Ev. Kirchenkreis
Hagen und Schwelm e.V.

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Diakonisches Werk im
Ev. Kirchenkreis Iserlohn e.V.

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Schwerte gGmbH

dia-systems
 IT-Systemhaus

dia-service
Gastronomie-Management ■
Gebäudedienstleistungen ■
Malen, Lackieren, Trockenbau ■

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Inklusives Leben

**Diakonie 
Mark-Ruhr**
Kindertageseinrichtungen
gemeinnützige GmbH

 **Iserlohn
Werkstätten**



pro
 gGmbH

Perspektiv
gemeinnützige GmbH
Impulse geben. Stärken fördern.